Lifelong Learning Programme 2007-2013

Leonardo da Vinci

Transfer Of Innovation

"Theatre"
Theatre as empowerment methodology for IVET
[Vergleichende Analyse für den Transfer]

DELIVERABLE NUMBER 5 – WP1

Ref. num.: 2013-1-IT1-LEO05-03968 Cup: G33D13000550006

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung in den vergleichenden Bericht 3

2 Hintergründe..... 3

2.1 Bildungsstrukturen und Bildungspolitik 4

2.1.1 Der gemeinsame Kern in Italien, Nordirland, Polen und der Türkei..... 7

2.1.2 Das differenzierte Bildungssystem in Deutschland..... 10

2.2 das Dropout-Phänomen..... 10

2.2.1 Zahlen und Prozentsätze... 10

2.2.2 Charakteristika von Schulabbrechern..... 13

3 Schulabbruch bekämpfen 17

3.1 Existierende Bildungspolitiken 17

3.2 Methiden auf der Basis von künstlerischen Aktivitäten und ICT 20

4 Hineise wie der Transfer geleistet werden und die Praxis verbessert werden kann 30

4.1 Allgemeine Überlegungen..... 30

4.2 Hauptschritte..... 31

4.3 Emotionale Bildung, Schlüsselfertigkeiten und Kompetenzen 32

4.4 Nutzung von ICT..... 34

4.4.1 Generelle Überlegungen..... 34

4.4.2 Integration von THEATRE Aktivitäten..... 35

4.4.3 Integration der Lehrkräfte..... 36

4.5 Weiterführende Überlegungen 36

4.6 Leistungsmessung..... 38

5 Listen von Abkürzungen..... 41

6 Tabellen..... 41

1 Einführung in den Ländervergleich

Das vorliegende Dokument basiert auf dem Vergleich der fünf nationalen Berichte und der europäischen Überblicksforschung, welche durch die sechs Partner des THEATRE Projekts erstellt wurden. Diese sechs Studien wurden auf einer gemeinsamen Kriterienliste aufgebaut, welche sich auf Daten zum frühen Schulabbruch (Early School Leaving ESL) bezieht, auf Charakteristika früher Schulabbrecher, die Hauptrisikofaktoren, verfügbare Strategien in den Bezugsländern, Indikatoren und mögliche Kontexte, in denen der Transfer des Projekts klappen könnte und effektiv sein würde. Indem von allen Partnern relevante Daten, Informationen und Überlegungen zusammen gestellt wurden, gibt dieser Bericht Hinweise, wie der Transfer des Theatreprojekts, das bei dem italienischen Partner "Centro Studi - Opera don Calabria" - bereits gut läuft, geleistet werden kann. Gleichzeitig damit werden Vorschläge unterbreitet, wie das Verfahren insgesamt verbessert werden kann.

Das Dokument ist in drei Hauptteile gegliedert, wobei sich die ersten beiden auf den allgemeinen europäischen Kontext und die spezifische Situation der Partnerländer beziehen. Der erste Teil ermöglicht einen generellen Blick auf die verschiedenen Bildungsstrukturen und auf das Phänomen des Schulabbruchs (ESL) in Europa (Schulsysteme, Abbruchraten, Charakteristika der frühen Schulabbrecher, Hauptrisikofaktoren). Der zweite Teil berichtet über einige der bereits existierenden Praktiken, ESL zu verhindern, sowohl auf einer allgemeinen Ebene (hauptsächlich auf der institutionellen Ebene), aber auch auf der Grundlage von künstlerischen Aktivitäten und / oder ICT. Der dritte Teil schließlich behandelt die Verbesserung und den Transfer der THEATREmethode in andere Zusammenhänge, in welchen man mit jungen Leuten umgeht, die durch frühen Schulabbruch gefährdet sind.

Der Einfachheit halber werden die sechs Partner des THEATREprojekts mit ihren Partnernummern bezeichnet:

P0 = Centro Studi Opera Don Calabria (IT)

P1 = Centro Ricerche Documentazione e Studi (IT)

P2 = Bogaziçi University (TK)

P3 = Grodzki Theatre Association (PL)

P4 = Evangelische Akademie Bad Boll (DE)

P5 = The Cedar Foundation (UK)

2 Hintergründe und Überblick

Früher Schulabbruch ist ein weit verbreitetes Phänomen in Europa und es wird besonders ernst dann, wenn es während der Pflichtschulzeit auftritt. Obwohl die Zahl der Schulabbrecher auf der gesamten Ebene der EU während der vergangenen Jahre abnahm (2010: 13,9% / 2011: 13,4% / 2012: 12,7%), so gilt es dennoch eine gute Strecke Weges zu gehen, um im Jahr 2020 die Grenze von unter 10% gemäß der Europa 2020 Strategie zu erreichen. Allerdings muss man sagen, dass die neuesten und allgemeinen EU-Zahlen zwar vielversprechend klingen, tatsächlich aber nur die Trends einiger größerer Staaten darstellen und die begrenzten - manchmal sogar negativen - Trends anderer Länder verbergen. Dies bedeutet: fünfeinhalb Millionen Bürger verlassen noch immer die Schule vor der vorgesehenen Zeit. Dies ist einer von sieben jungen Leuten im Alter zwischen 18 und 24.

Ursachen und Risikofaktoren für ESL zeigen häufig eine Schnittmenge und sind nicht einfach auseinanderzunehmen. Sie rühren von persönlichen Problemen her, aber auch von familiären, sozialen, schulbedingten, ökonomischen und geografischen Ursachen.

Sie tauchen nie als Einzelfaktoren auf: Viele sind zugleich wirksam, beeinflussen sich immer gegenseitig und verstärken sich.

Wie im EU-Forschungsbericht dargestellt, hat ESL oft negative Konsequenzen sowohl für die Individuen, welche die Schule verlassen, als auch für die gesamte Gesellschaft. Die ersteren - im Vergleich zu denjenigen, welche ihre Gundbildung abschließen - geraten statistisch gesehen eher in Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Gewalthandlungen, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Schwangerschaft in frühem Alter, Gefängnis, geringe Teilnahme am öffentlichen und politischen Leben sowie kürzere Lebenserwartung. Die Gesellschaft wiederum, muss schwere und langfristige soziale und finanzielle Kosten tragen als Konsequenz eines misslungenen Bildungsweges: Alleine die Arbeitslosigkeit junger Leute kostet die EU mehr als zwei Milliarden Euro pro Woche, oder 100 Milliarden Euro im Jahr - dies sind 1% des europäischen Jahresbudgets.

Junge Leute, welche zu früh die Schule verlassen, fallen häufig in die NEET Kategorie (Not in Employment, Education and Training = Ohne Arbeit, ohne Grundbildung, ohne Berufsausbildung): Dies umfasst eine Gruppe von Personen mit einem höheren Risiko der Arbeitslosigkeit und dem Ausschluss aus der Gesellschaft, was bei den Betroffenen Unwohlsein und Entmutigung verursacht und dadurch wiederum den Ausschluss verstärkt. Alle politischen Strömungen in der EU sind sich einig darin, dringend Maßnahmen zu ergreifen, um das NEET Phänomen drastisch zu verkleinern.

Die Strukturen des Bildungssystems, die Dynamik von ESL, die Strategien, um das Phänomen in den Griff zu bekommen als auch die angewandten Praktiken und Strategien unterscheiden sich von Staat zu Staat.

2.1. Bildungssysteme und ihre Wege

Die Systeme der allgemeinen Bildung und der beruflichen Ausbildung der Mitgliedstaaten, die in dem THEATREprojekt mitwirken (Deutschland, Italien, Nordirland, Polen, Türkei), weisen signifikante Unterschiede auf und spiegeln darin die Heterogenität innerhalb der Europäischen Union wider. Die hauptsächlichen Unterschiede zeigen sich in der Bildungsdauer, dem Ein- und Austrittsalter, den Zugangsmodalitäten zu verschiedenen Bildungsebenen, den Übergangsmöglichkeiten von einem Bildungsweg zu einem anderen, und der Art und dem Niveau zwischen akademisch-theoretischer und arbeitsorientiert-praktischer Bildung. Allerdings sind drei grundlegende organisatorische Modelle zu erkennen, auf welche die unterschiedlichen Eigenschaften zurück geführt werden können.

1) Bildung im Rahmen einer durchgehenden Bildungsstruktur: Primarstufe und Sekundarstufe 1 sind kombiniert. Hier gibt es einen durchgehenden Bildungsweg vom Anfang bis zum Ende der Schulpflicht. Kein Übergang zwischen Primar- und Sekundarstufe 1 ist notwendig. Wenn dieser Weg endet, endet auch die Schulpflicht. Dieses Modell trifft man in zehn EU Mitgliedsstaaten.

2) Ein gemeinsamer Bildungskern: Die Primarstufe ist mit einer Sekundarstufe verknüpft. Es gibt einen deutlichen Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstufe 1, wobei alle Schüler dem allgemeinen Kernkurrikulum folgen. Das Kernkurrikulum legt die Mindeststandrads fest, die von allen Schülern erreicht werden sollen. Dabei kann allerdings der Bildungslevel je nach Schulart unterschiedlich ausfallen. Dies ist das am weitesten verbreitete Modell in der EU.

3) Differenzierte Aufzweigungen/Streamings (ISCED2): Auf die Primarstufe folgt eine differenzierte Sekundarstufenbildung, welche durch unterschiedliche Bildungswege ermöglicht wird.

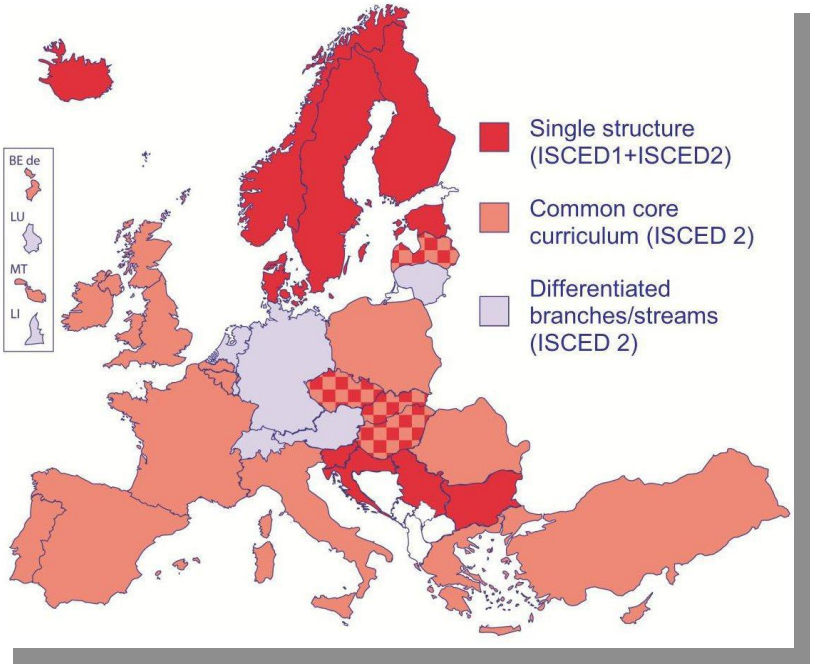
ISCED = Internationale Standard Classification of Education. Dies ist ein UNESCO Standard, um mit Hilfe von nationenübergreifenden Kategorien Bildungsstatistiken vergleichen zu können. ISCED 1 entspricht der Primarstufe, ISCED 2 der Sekundarstufe 1 und ISCED 3 der Sekundarstufe 3.

Wie in dem verbreiteten Kernbildungssystem, werden Primar- und Sekundarstufe getrennt: In letzterer hängen die didaktischen Programme ab von der Wahl der Eltern (wo notwendig, von der Wahl einer Schule) entweder zu Beginn oder im Verlauf der Sekundarstufe 1. Nur wenige Staaten nutzen dieses Modell.

Unten sehen Sie eine Karte auf welcher die oben beschriebenen drei Bildungssysteme und ihre Verbreitung innerhalb der EU dargestellt werden.

Figure 1 - Main models of primary and lower secondary education in Europe (2013/2014)

(Source: European research (P1) of the THEATRE project, from Eurydice - 2013)



Die Hauptmodelle der Primar- und Sekundarbildung in Europa (2013/2014).

(Quelle: European research (P1) des THEATRE Projekts, Eurydice 2013)

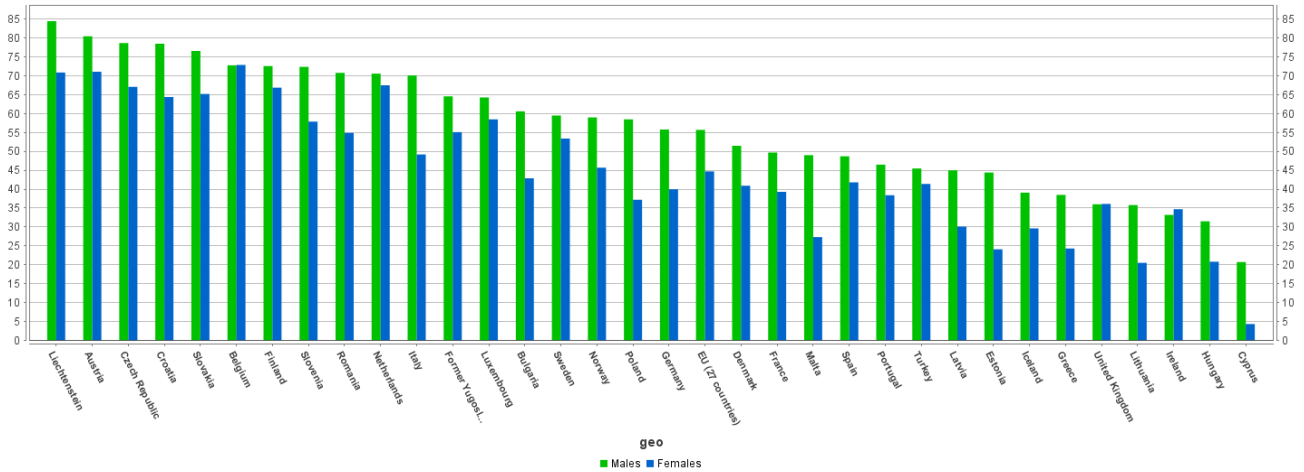
Tafel 1 zeigt, dass das THEATRE Projekt Länder vereinigt, die momentan zu zwei Typologien von Bildungssystemen gehören: Solche Länder, die ein gemeinsames Kernkurrikulum nutzen (Italien, Nordirland, Polen, Türkei) und ein Land (Deutschland), dessen Schulsystem in verschiedene Zweige / Streamingsdifferenziert ist. Es muss herausgestellt werden, dass die Türkei bis 2012 das Ein-Struktur-Modell nutzte und dass die vorhandenen Daten (zum Beispiel die Schulabbrecher Daten) sich alle auf das Jahr 2012 oder davor beziehen.

In der Mehrheit der EU Mitgliedsstaaten, unabhängig von der genutzten Struktur, hat die Dauer der Schulpflicht in den letzten Jahren zugenommen und man beobachtet einen generellen Trend zu einer längeren Schulzeit: Die Schulpflicht dauerte normalerweise 9-10 Jahre mit einer Minimaldauer in Kroatien (8 Jahre) und einer Maximaldauer in Ungarn (13 Jahre).

Über die gesamte EU hinweg sind 15 Jahre alte Personen im Jahr 2011 gleichermaßen auf Sekundarstufe 1 und 2 verteilt. In manchen EU Staaten werden sogar mehr als die Hälfte der jungen Leute dieser Altersstufe bis zur Oberstufe gebracht. Es muss jedoch betont werden, dass eine bedeutende Anzahl 15- oder 16Jähriger in einigen Ländern weder in der Sekundarstufe 2 noch in der Sekundarstufe 1 zu finden sind, obwohl für sie noch die Schulpflicht besteht. Wiewohl es in den verschiedenen Gebieten der EU Länder viele Variationen gibt, gehen doch die meisten Schüler in öffentliche Schulen, wobei einige Nationen 98% erreichen. Der Schulbesuch findet dabei in der Regel in großen Schulen statt.

Immer bewegen sich die Schulen unter staatlicher Oberaufsicht im Hinblick auf die Bildungsziele. Im Hinblick auf Lehrmethoden, Benotungskriterien und Auswahl an Schulbüchern haben die Schulen normalerweise einen bestimmten Grad an Autonomie und Entscheidungsfreiheit. Auf der anderen Seite sind die Vorschriften für den Übergang zwischen verschiedenen Schulstufen abhängig von Examina, deren Prozedere auf nationalem oder gelegentlich auf regionalem Level festgelegt sind.

Die Teilnahme an der Sekundarstufe 2 teilt sich auf zwischen allgemeinbildenden und beruflichen Bildungsprogrammen (in einigen Fällen wird bereits in der Sekundarstufe 1 diese Unterscheidung vorgenommen). Im Durchschnitt auf EU Ebene ist die Teilnahme prozentual ausgeglichen (2011 befanden sich 50,2% der jungen Leute im beruflichen Zweig des ISCED 3 Levels), die einzelnen EU Staaten zeigen jedoch eine große Variationsbreite (s.u. Tafel 2).



Schüler der Sekundarstufe 2 im beruflichen Zweig innerhalb der EU (% nach Geschlecht und Land) 2011

(Quelle: European research (P1) des THEATRE Projekts, Eurostat Data)

Im einzelnen zeigen die am THEATRE Projekt teilnehmenden Länder folgende Prozentzahlen für den beruflichen Zweig auf ISCED 3 Level: Italien 59,7%, Deutschland und Polen 47,9%, Türkei 43,5%, UK 36,1% (für die Region Nordirland speziell liegen keine Daten vor).

Tafel 2 zeigt zusätzlich eine weitere deutliche Tendenz im Hinblick auf den Besuch eines beruflichen Ausbildungsweges: Dieser Zweig zieht mehr Männer als Frauen an. Einzige Ausnahmen sind Irland, Belgien und UK, wo der Unterschied sehr gering ist (1,5% in Irland, 0,1% in Belgien und UK). Wenn wir auf die Länder des THEATRE Projekts schauen, dann haben Italien und Polen die größten geschlechtsspezifischen Unterschiede mit 20,9% und 21,3% mehr männlichen als weiblichen Teilnehmenden; in Deutschland sind es 15,8%; die Türkei hat einen eher kleinen Unterschied mit 4,1%; das bereits erwähnte Großbritannien nur 0,1% (wobei es hier, wie schon erwähnt, keine spezifischen Daten für Nordirland gibt).

Berufsgrundbildungssysteme (IVET) Systeme in allen Partnerländern ebenso wie in der EU als ganzer basieren auf einem nationalen Rahmen mit einem dreiteiligen System, das neben dem Staat auch weitere Bildungsinstitutionen, sowie Industrie und berufsbezogene Einrichtungen mit einbezieht. Die vorherrschende Form von IVET wird durch den Staat finanziert; private Institutionen verantworten eine kleinere Anzahl von Schulen und Schülern, wobei die Finanzen in der Regel ebenfalls vom Staat kommen, da der private Sektor als effektiv angesehen wird.

IVET wird nicht mehr nur als beruflicher Ausbildungsweg angesehen, der die jungen Leute mit Handwerkszeug und Kompetenzen versorgen soll, um in einem bestimmten Beruf oder beruflichen Sektor Zugang zu finden, sondern auch als echte Alternative für den akademischen Werdegang. Zwei spezielle Aspekte haben in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen: In wieweit die beruflichen Wege einen Übergang von einem Zweig zum anderen ohne Einbußen erlauben (oder zu der allgemeinbildenden/akademischen Route) und ob dann der Weg zu höheren Abschlüssen offen steht. Besonders das Übergangskonzept wird als wichtiger Faktor angesehen, der einen Unterschied bei den Dropout Zahlen bewirken könnte: Eine exzessive Starrheit des Systems hindert junge Leute daran, Alternativen zu finden, falls sie in einer bestimmten Schulart scheitern oder auf Schwierigkeiten stoßen - außer wenn sie wieder ganz von vorne anfangen.

Die folgenden zwei Kapitel befassen sich speziell mit den Bildungssystemen der Projektpartner, wobei Verbindungslinien gezogen werden zu den oben geschilderten europäischen Strukturen.

2.1.1. Das Bildungssystem mit einheitlichem Kernkurrikulum in Italien, Nordirland, Polen und der Türkei

ITALIEN

Der Staat hat die ausschließliche Gesetzgebungskompetenz im Hinblick auf die allgemeinen Bildungsstandards, um die Minimalziele zu garantieren, welche im gesamten Land gelten und welche die Regionen innerhalb ihrer eigenen Kompetenzen mit verfolgen sollen.

Das Bildungssystem ist folgendermaßen organisiert:

Vorschule für Kinder im Alter von 3-6.

Erster Block, Dauer 8 Jahre, bestehend aus:

1. Grundschule, Dauer 5 Jahre, für Kinder zwischen 6-11.

2. Sekundarstufe 1, Dauer 3 Jahre, für Kinder zwischen 11-14.

.

Zweiter Block mit der Möglichkeit, zwei Wegen zu folgen:

1. Staatliche Sekundarstufe 2, Dauer 5 Jahre, für Schüler zwischen 14-19. Dieser Weg wird angeboten in Liceen (Gymnasien), Technischen Gymnasien und beruflichen Gymnasien.

2. Drei- und vierjährige berufliche Ausbildung, die sich an Schüler richtet, die den ersten Bildungsblock erfolgreich abgeschlossen haben. Sie wird durch die Regionen organisiert.

Nicht tertiäre Ausbildung im Anschluss an die Sekundarstufe, welche in beruflichen Kursen angeboten wird im Anschluss an fertige Qualifikationen oder nach dem Diplomabschluss. Die Organisation erfolgt durch die Regionen; höhere technische Ausbildung und Trainings (IFTS).

Höherer Bildungsabschluss durch Universitäten, Kunsthochschulen und Musikhochschulen (AFAM).

Der Höhere Bildungsabschluss ist gegliedert in ersten, zweiten und dritten Level gemäß dem Bologna Prozess.

Die Schulpflicht dauert 10 Jahre, im Alter von 6-16 Jahren, einschließlich der 8 Jahre des ersten Blocks und der zwei ersten Jahre des zweiten Blocks.

Wie oben beschrieben, können Schüler nach der Sekundarstufe 1 wählen zwischen:

- einer dreijährigen Berufsausbildung um eine Berufliche Qualifikation zu erlangne, welche auf regionaler Ebene anerkannt ist
- einem fünfjährigen Bildungsweg an einem allgemeinen Gymnasium, einem technischen Gymnasium oder an einem beruflichen Gymnasium, um ein Diplom durch die Sekundarstufe 2 zu erhalten..

NORDIRLAND

Entsprechend dem breit angelegten gesetzlichen Rahmenwerk durch die Education Order von 2006 (Nordirland), ist das Schulsystem in Nordirland folgendermaßen angelegt:

Das Department of Education in Northern Ireland (DENI) ist verantwortlich für die Bildungspolitik des Landes bezüglich der Vorschule (Alter 3-4), Primarstufe (Alter 4-11), Sekundarstufe (Alter 11-16) und die Nachsekundarstufe (postsecundary) (Alter 16-18).

Das Department for Employment and Learning (Beschäftigung und Lernen)(DEL) für die Weiterbildung und die höhere Bildung (Alter 16+)

Auf der lokalen Ebene stehen die Schulen unter der Verwaltung durch Education and Library Boards (Bildung und Bibliotheken), welche sich auf geografische Gebiete beziehen, wobei jede Verwaltungseinheit dafür

verantwortlich ist, einen hohen Qualitätslevel zu garantieren, sowie in ihren Gebieten Jugendhilfe und Bibliotheken vorzuhalten.

Im Einzelnen:

Das System in Irland aus Vorschule, Grundschule, Sekundarschule und Postsekundarschule besteht aus verschiedenen Typen öffentlicher und privater Schulen. Alle diese Schulen unterstehen jeweiligen Management Komitees, die zugleich auch die Arbeitgeber der Lehrkräfte sind.

Kontrollierte Schulen (Kindergärten, Primarschulen, Sonderschulen, Sekundarschulen und Gymnasien)unterstehen der staatlichen Schulverwaltung. Die Arbeitgeber sind die fünf Aufsichtsbezirke für Bildung und Bibliotheken.

Halbprivate Schulen (Maintained schools) (Kindergarten, Primarschulen, Sonderschulen und Sekundarschulen) unterstehen der staatlichen Schulverwaltung. Der Arbeitgeber ist der Rat der Katholischen Schulen (Council for Catholic Maintained Schools (CCMS)).

Andere halbprivate Schulen (Primarschulen, Sonderschulen und Sekundarschulen), freiwillige/offene Schulen (Gymnasien), Gesamtschulen (Primar- und Sekundarschulen) und Eichrichtungen der Weiterbildung und der Höheren Bildung unterstehen der Schulverwaltung.

POLEN

In Polen wird die Allgemeine Bildung und die Berufliche Bildung (bis zur und inklusive der Sekundarstufe) verwaltet durch das Ministerium für Nationale Bildung. Das System wurde in bedeutendem Umfang modernisiert im Jahr 2012 mit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 19. August 2011, wodurch das Bildungsgesetz und andere Gesetze (Gesetzesliste No. 205, Paragraf 1206) außer Kraft gesetzt wurde. Das Ziel dieser Veränderungen ist es, die Qualität und Effektivität des Systems für Berufliche Bildung und Lebenslanges Lernen zu verbessern und durch eine erhöhte Attraktivität an die Erwartungen des Arbeitsmarkts anzupassen.

Nach dem Abschluss einer Oberschule hat ein junger Mensch die Möglichkeit, die Ausrichtung seiner weiteren Bildung auszusuchen: Eine Sekundarschule, eine technische Schule oder eine berufliche Grundbildungsschule.

1. Normale Oberschulen bieten nur vorbereitende Kenntnisse für eine weiterführende Bildung an Universitäten oder Postsekundären Studienzentren. Schüler können eine berufliche Qualifikation nur bekommen, wenn sie den post-sekundären Bildungsgang durchlaufen haben.

2. Technische Schulen, welche mit berufliche Qualifikationen abschließen.

3. Basis-Berufsschulen, die keine Möglichkeit geben, zu studieren, die aber einen Berufsabschluss bieten und die Qualifikation in einen Beruf einzutreten.

TÜRKEI

Das Bildungssystem der Türkei ist zentralisiert und steht unter der Verantwortung des Ministeriums für Nationale Bildung. Die Pflichtschulzeit wurde 2012 von früheren 8 Jahren auf 12 Jahre ausgeweitet. Das formale Bildungssystem enthält jetzt:

Vorschulische Bildung: Optional bis das Kind in die Grundschule geht.

Grundschule: Dauer 4 Jahre.

Mittelschule oder Junior High School: Dauer 4 Jahre, mit der Möglichkeit, allgemeinbildende Schulen oder Religionsschulen zu besuchen, welche als berufliche und technische Schulen kategorisiert werden.

High School: Dauer 4 Jahre. Sie beinhaltet alle allgemeinen Schulen, sowie berufliche und technische Schulen mit einem Minimum an 4 Jahren formaler oder nichtformaler Bildung.

Höhere Bildung (Higher Education Council (HEC) ist die verantwortliche Behörde): Dauer 2-4 Jahre abhängig von Examensnoten und -ergebnissen, Universitäten, Fakultäten, Institute, Colleges, Conservatorien, berufliche Colleges und Zentren für Praxis und Forschung gehören dazu.

Berufliche Grundausbildung wird in erster Linie organisiert durch das Ministerium für Nationale Bildung (Ministry of National Education (MoNE) anhand öffentlicher und privater Schulen als Teil der formalen und nichtformalen Bildung. Es gibt ungefähr 20 verschiedene Arten von öffentlichen und privaten beruflichen Grundbildungsschulen, Berufsbildungszentren und Open Education, welche alle berufliche und technische Ausbildung anbieten. Das türkische System der beruflichen Grundbildung enthält berufliche und technische Highschools, welche spezialisierte Arbeiter und Techniker in mehr als 130 Berufen ausbilden. Außerdem bieten sie eine Lehrlingsausbildung an, welche eine Kombination ist aus theoretischer Bildung in Berufsschulen und Berufspraxis.

Innerhalb der formalen beruflichen Grundausbildung im Bereich Technik hat die Türkei zwei getrennte Ausrichtungen für Männer und Frauen (d.h. männliche und weibliche Schulen für technikausbildung).

In der nichtformalen Bildung sorgen die beruflichen Grundbildungseinrichtungen für die Schüler, welche über 14 Jahre alt sind. Viele junge Leute erhalten ihre berufliche und technische Ausbildung durch nonformale Bildung. Lehrlingsausbildungszentren spielen eine bedeutende Rolle in der Berufsausbildung.

2.1.2. Das differenzierte Schulsystem in Deutschland

Unter den THEATRE Projektpartnern ist Deutschland das einzige Beispiel eines Bildungssystems, welches mit Differenzierung arbeitet. Darüber hinaus ist das so genannte Duale System (theoretische Ausbildung im Wechsel mit praktischer Arbeit) sehr entwickelt. Das Bildungssystem sieht so aus:

Früherziehung durch Einrichtungen, welche sich um Kinder ab dem Alter weniger Monate bis zu 6 Jahren kümmern.

Die generelle Pflichtschulzeit beginnt im Alter von 6 Jahren und es gehört eine 9 jährige Vollzeitschule dazu (10 Jahre in Berlin, Brandenburg, Bremen und Thüringen; in Nordrhein-Westfalen dauert die Pflichtschulzeit 9 Jahre für das Gymnasium und 10 Jahre für andere allgemeinbildende Schulen. Das System ist unterteilt in:

1. Grundschule vom 6. Lebensjahr an mit den Klassen 1-4 (in Berlin und Brandeburg Klassen 1-6); am Ende gibt es eine Übergangsphase (Orientierungsphase) auf eine der unterschiedlichen unteren Sekundarschulen, wo Schüler mindestens bis zum Ende ihrer Pflichtschulzeit verbleiben. Die Entscheidung über den zukünftigen Bildungsweg des Schülers wird entweder durch die Eltern getroffen oder durch die Schule am Ende eines Begleit- und Beratungsprozesses auf der Basis vieler Faktoren einschließlich der Stimme der Schule, welche der Schüler verlässt.

2. Sekundarstufe 1 mit unterschiedlichen Bildungswegen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium, welche jeweils eine spezifische Qualifikation anstreben; daneben gibt es Schularten mit mehreren Bildungsgängen, welche zwei oder drei Schularten unter einem Dach vereinen.

3. Sekundarstufe 2. Sie beginnt nach der Pflichtschulzeit im Alter von etwa 15 Jahren. Der Schultyp ist abhängig von den erreichten Qualifikationen am Ende der Sekundarstufe 1 (s.o.). Das Angebot enthält allgemeine Bildung und Berufsschulen mit Vollzeitunterricht ebenso wie berufliche Bildung und Ausbildung innerhalb des Dualen Systems. Junge Leute, die keine Vollzeitschule allgemeinbildender oder beruflicher Art besuchen, müssen eine Teilzeit-Berufsschule besuchen, welche normalerweise 3 Jahre dauert auf der Basis einer Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf.

4. Die Tertiäre Bildung umfasst Institutionen für höhere Bildung und andere Zentren, welche Studienkurse für einen Beruf anbieten für Studenten, welche die Sekundarstufe 2 beendet haben und eine Qualifikation mit Berechtigung zum Studium vorweisen können.

Darüber hinaus gibt es im beruflichen und allgemeinbildenden akademischen Sektor verschiedenste Weiterbildungseinrichtungen.

2.2. Das Dropout-Phänomen

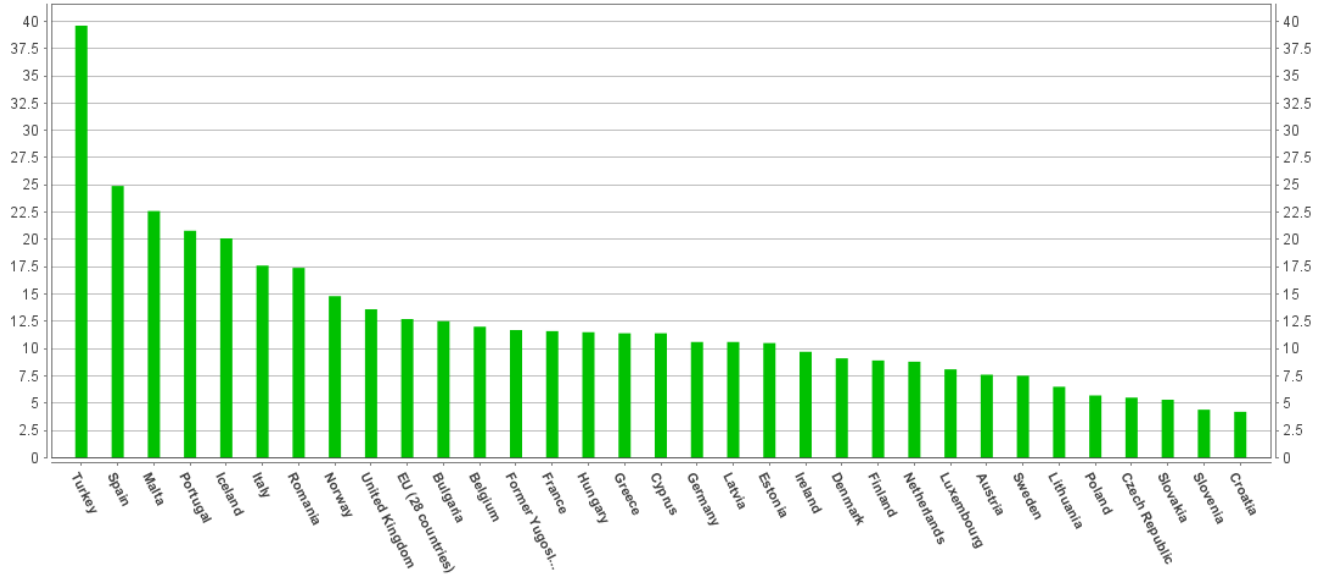
2.2.1. Zahlen und Prozentsätze

Die vorliegenden Daten über das Dropout-Phänomen in der EU betreffen den frühen Schulabbruch im allgemeinen ohne eine Unterscheidung nach unterschiedlichen Bildungswegen zu treffen. Die neuesten Zahlen stammen aus dem Jahr 2012 und beziehen sich auf Personen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren, welche in der

Regel ISCED 0,1,2,oder 3c kurz besuchten und die keinen Unterricht und keine Ausbildung im Zeitraum von 4 Wochen vor der Untersuchung erhielten.

Figure 3 - Early leavers from education and training in 2012 (%)

(Source: European research (P1) of the THEATRE project, from Eurostat data)



Schul- und Berufsabbrecher 2012 (%)

(Quelle: European research (P1) des THEATRE Projekts, Eurostat Daten)

Der EU28 Durchschnitt beläuft sich auf 12,7%. Tafel 3 zeigt deutlich, dass verschiedene Länder unterschiedliche Prozentzahlen aufweisen. Im Hinblick auf unsere Partnerländer hat die Türkei den höchsten Wert in der gesamten EU mit 39,6% Bildungsabbrechern. Darauf folgen Italien (17,6%), UK (13,6%), Deutschland (10,6%) und Polen (5,7%). Nach der polnischen Untersuchung darf man jedoch annehmen, dass die Ergebnisse nicht mit der tatsächlichen Situation in Polen übereinstimmen, da auf Grund mangelnder Datensätze über den Dropout sich die Zahlen auf unterschiedliche Schularten und-alter beziehen: Diese Angaben beziehen sich in der Tat auf alle Bildungsniveaus, beginnend in der Primarschule (welche normalerweise nicht oder nur am Rande vom Dropout-Effekt betroffen sind), so dass ein weit höherer Wert für die Alterskohorte 18-24 angenommen werden kann.

Die unten aufgeführte Grafik zeigt die Prozentsätze für Schulabbruch der Partnerländer.

Figure 4 - ESL percentages in the EU-28 and partner countries

(Source: elaboration of Eurostat data from the European research (P1) of the THEATRE project)

Schulabbruch in den EU28- und den Partnerländern (in Prozenten)

(Quelle: Eigene Berechnungen von Eurostat Daten aus dem European research (P1) des THEATRE Projekts)

Außer Polen, welches - wie gerade erwähnt - unzuverlässige Daten zu präsentieren scheint, ist es klar, dass nur Deutschland ein besseres Resultat als den EU Durchschnitt erreicht hat. Dennoch - und dies muss man hervorheben - beziehen sich auch die Überlegungen anderer Partner neben Polen auf einen allgemeinen Mangel an soliden Daten über das Dropout-Phänomen. Wie durch P4 festgestellt wird, "...ist es ein recht neues Phänomen in Deutschland, da das Dropout-Phänomen als verborgenes Thema über viele Jahre hinweg behandelt wurde. In einem sehr ambitionierten und hoch gepriesenen Schulsystem wie in Deutschland wurden Schulabbrecher lange Zeit in der Öffentlichkeit als Ausnahme und individuelles Problem behandelt und keineswegs als Fehler des Gesamtsystems Schule." Weiter wird berichtet, dass "die Angelegenheit noch immer eine Art Tabu ist, weil die Länderregierungen eine öffentliche Diskussion über Nachteile in ihrem Bildungssystem fürchten." Als Folge daraus hat Deutschland erst seit kurzem begonnen - und noch immer unter Schwierigkeiten - , sich objektiv mit dem Phänomen auseinander zu setzen.

Sogar wenn die Zahl der Schüler ohne Schulabschluss allgemein in Deutschland als ganzem abnimmt, so gibt es dennoch große Differenzen zwischen den Regionen (Ländern).

Die meisten Schüler, die durch Schulabbruch gefährdet sind, befinden sich im beruflichen Schulwesen in ihren letzten Jahren, was als ihre letzte Chance auf einen qualifizierten Abschluss angesehen wird.

P2 spricht von den sehr begrenzten Forschungsergebnissen über das Dropout-Phänomen und über den Mangel an klarer Identifikation von typischen Risikogruppen; hingegen wird dem Absentismus eine viel höhere

Aufmerksamkeit gewidmet, ist es doch ein großes Problem an türkischen Schulen: Dies allerdings wird allgemein als Faktor anerkannt, der leicht zum Dropout führt.

P3 fügt den offiziellen statistischen Daten in Polen einige Überlegungen hinzu aus einem Buch mit dem Titel "Beobachtungen über die Effektivität von Berufsschulen im Bezirk Swidnica" von Marta Sakowska und Stanislaw Szelewa. Darin wird über die Jahre 2008/2009 berichtet: Die Schule wurde nur von etwas mehr als zwei Dritteln der Schüler bis zum Ende durchlaufen. Diese Erkenntnisse können mit gutem Grund auf andere Regionen außerhalb des Bezirks Swidnica übertragen werden.

Sie beziehen sich auch auf eine weitere Publikation, http://www.efs.gov.pl/analizyraportypodsumowania/baza_projektow_badawczych_efs/documents/raport_diagnoza_edukacj_i_rynku_pracy.pdf#page=16&zoom=auto,0,477

die sich mit der "Verschleuderung von Bildungsressourcen" befasst, welche darin besteht, dass viel weniger junge Leute als sich ursprünglich angemeldet hatten, die Schule bis zu Ende bringen. In Sekundarschulen sind es weniger als 10%, in beruflichen und technischen Schulen sind es über 30%.

Die Daten der anderen Projektpartner scheinen sich eher auf übliche Parameter zu beziehen und könnten von daher eher vergleichbar sein.

Nach dem Eurostat Bericht (2013), der sich auf 2012 bezieht, ist die Situation in Italien äußerst kritisch: 17,6% der Menschen zwischen 18-24 verlassen die Schule vorzeitig (In der EU insgesamt 12,8%). Gleichzeitig sind es nur 21,7% (EU 35,8%), welche einen höheren Schulabschluss (High School) erreichen.

Nordirland bezieht seine Daten aus dem UK weiten Labour Force Survey (LFS) aus dem Jahr 2011, welcher die umfassenden NEET Zahlen über junge Leute im Alter von 16-19 und 16-24 zur Verfügung stellt. Die Gesamtprozentzahl der Schulabbrecher zwischen 18-24 (Eurostat Daten über UK 2012) beläuft sich auf 13,6% und ist deshalb höher als in der EU, aber nicht mit so großem Abstand zum EU Durchschnitt.

Speziell für die Region Nordirland gilt: Die 16-24 Jahre alten Personen, die sich weder in einer allgemeinbildenden Einrichtung noch in einem Beruf oder einer Berufsausbildung befinden stieg von 29.000 im Jahr 2000 auf 46.000 im Jahr 2011, was einem Zuwachs von 59% entspricht. Neuere lokale Untersuchungen aus dem Jahr 2013 durch das Department of Employment and Learning (DEL) zeigen, dass von den 46.000 jungen Leuten, welche als NEETs in Nordirland identifiziert worden waren, 11.000 eine Behinderung haben (23%).

Die nationalen Partnerdaten gemeinsam mit den Daten aller EU-Staaten ergeben eine EU Tendenz dahingehend, dass in den vergangenen Jahren eine leichte Verbesserung bei der Schulabbrecherquote festgestellt werden konnte: Seit 2009 sank die Zahl der Schulabbrecher um 1,5% Prozentpunkte, was einem jährlichen Fortschritt von 3,7% entspricht.

Durch die nationalen Projektberichte wird jedoch ebenfalls bestätigt: In den verschiedenen Ländern gibt es unterschiedliche Situationen und Trends. Hinsichtlich der Europa 2020 Strategie, welche einen Prozentsatz von weniger als 10% Schulabbrecher als Ziel für 2020 ansetzt, können vier Ländergruppen unterschieden werden (letzte Angaben von 2012). Dies Aufteilung wird im Folgenden dargestellt, wobei zu jeder Gruppe das Partnerland erwähnt wird, das dazu gehört:

a) Länder mit über 10% zeigen wenig Fortschritt beziehungsweise eine Stagnation oder sogar eine Verschlechterung. Sie fallen hinter einen Minimalfortschritt zurück, der für die EU notwendig ist, um das Ziel zu erreichen (Deutschland, Italien, Türkei)

[Der EU Forschungsüberblick präsentiert eine Zahl, welche einer Studie der Europäischen Kommission entnommen ist (Education and Training Monitor 2013), in welcher die Türkei nicht erwähnt ist. Wir fügen die Türkei ein auf der Basis der Eurostat Daten 2013 über Schulabbrecher-Trends in Europa]

b) Länder mit über 10%, die jedoch eine deutlichen Fortschritt zeigen. Sie können wiederum unterteilt werden in1) Länder mit einem nach wie vor hohen Prozentsatz von Schulbbrechern und 2) Ländern, die weiterhin über 10% liegen, aber mit einer starken Abnahme und einer durchschnittlichen jährlichen Veränderung, die höher liegt als der Minimalfortschritt (UK);

c) Länder mit unter 10%, aber mit einer Stagnation oder sogar einer Verschlechterung in den letzten Jahren (Polen);

d) Länder mit unter 10% und mit deutlichem Fortschritt in den letzten Jahren.

Die oben erwähnten Ländergruppen sehen großen Herausforderungen entgegen, was ihr Bildungs- und Ausbildungssystem sowie die önonomische Situation und die Struktur der lokalen Arbeitsmärkte betrifft. Selbst wenn Polen in derdritten Kategorie erscheint, müssen wir die oben erwähnten Überlegungen von P3 über die Zuverlässigkeit der nationalen Daten berücksichtigen. Auf jeden Fall fällt keines der Partnerländer in die vierte "beste" Kategorie.

2.2.2. Charakteristika der Schulabbrecher

Wie in Kapitel 2 erwähnt, kann mann generell die Gruppe der Schulabbrecher der Kategorie der NEETs zuordnen: Oft fallen beide Gruppen zusammen, wobei die zweite normalerweise ein Resultat der ersteren ist. Da beide Kategorien viele gemeinsame Charakteristika besitzen, können sie konsequenterweise gemeinsam behandelt werden. Die beiden Begriffe werden in den nationalen Berichten oft austauschbar benutzt.

P5 stellt eine Unterteilung in drei Subtypologien von NEETs dar. Sie beziehen sich auf junge Leute im Alter von 16-19:

- NEETs im Übergang oder in einem Zwischenjahr (transitional or gap year): Junge Leute warten auf den Beginn einer Bildungsmaßnahme. Sie sind hoch qualifiziert, aber momentan auf Grund ihrer eigenen Entscheidung nicht in einem Bildungsgang oder einer Ausbildung (ihnen kann sehr leicht geholfen werden).

- NEETs, die "schwimmen" (floating): Junge Leute ohne grundlegende Hindernisse auf ihrem Weg. Sie haben relativ gute Abschlüsse aber klagen über einen Mangel an passenden Angeboten (ihnen kann am zweitleichtesten geholfen werden).
- die "eigentlichen"NEETs (core): Junge Leute mit grundlegenden Barrieren, sich zu engagieren (ihnen ist am schwierigsten zu helfen).

Der Umgang mit den ersten beiden Gruppen ist am leichtesten, wahrscheinlich da sie bereits gut ausgerüstet sind und nur ein wenig zusätzliche Wegweisung und Hilfsmittel benötigen um sie in ihre Weiterbildung, Ausbildung oder in ihr Beschäftigungsverhältnis zu bringen.

Wenn junge Leute 19 werden und sie es nicht schaffen, weitere Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten zu verfolgen oder wenn der Übergang in eine Arbeitsstelle nicht klappt, dann wird es in der Regel immer schwierig

werden, sie wieder auf den Weg zu bringen. Die dritte Gruppe ist folglich aus Personen zusammen gesetzt, die auf Grund ihrer mageren Ergebnisse, die sie erreicht haben, sehr leicht unzufrieden, entmutigt und demotiviert ist - ein Teufelskreis.

Wie P5 feststellt, "schwache Schulleistung und häufiger Misserfolg entmutigen junge Leute und können sie sie zu einem frühen Schulabbruch führen." Sowie:"Niedriges Selbstwertgefühl und geringe Zuversicht sind persönliche Barrieren, welche junge Menschen davon abhalten, aus ihrer Komfortzone heraus zu treten und etwas Neues zu versuchen."

Die Unterteilung in die oben aufgeführten Gruppen findet sich auch zu einem gewissen Grad wieder in der Eurofound-Studie von 2012 "NEETs - Junge Leute ohne beschäftigung, Bildung oder Ausbildung: Charakteristica, Kosten und Folgen für die Bildungspolitik in Europa",

[Seiten 38-40 http://www.eurofound.europa.eu/pubdocs/2012/54/en/1/EF1254EN.pdf.]

wo NEETs mit vier Clustern verbunden werden, also noch eine weitere Kategorie hinzufügen. Dieser Abschnitt nimmt auch die unterschiedlichen sozio-ökonomischen Situationen der Staaten in den Blick. Die vier NEET-Kategorien werden nachfolgend dargestellt, wobei auf diejenigen Partnerländer hingewiesen wird, in denen sie vorkommen (Die Türkei ist in der Originalstudien nicht erwähnt).

1) Mit Arbeitserfahrung, geringem Können, nicht entmutigt, inaktiv, in Staaten mit geringem NEET-Anteil (Deutschland, UK).

2) Ohne Arbeitserfahrung, hohem Fertigkeitsgrad, entmutigt, inaktiv, mehrheitlich Frauen, in Staaten mit hohem NEET-Anteil (Italien, Polen).

3) Mit Arbeitserfahrung, hohem Fertigkeitsgrad, entmutigt, ohne Arbeitsstelle, mehrheitlich Männer, in Staaten mit hohem NEET-Anteil.

4) Mit Arbeitserfahrung, mittlerem Fertigkeitsgrad, nicht entmutigt, ohne Arbeitsstelle, in Staaten mit unterdurchschnittlichem NEET-Anteil.

Abgesehen von diesen breiten Kategorisierungen haben alle Partner versucht, individuelle oder externe Charakteristika zu identifizieren, welche Schulabbruch oder dazugehörige Risikofaktoren versursachen.

Zuerst einmal muss festgestellt werden, dass Europa allgemein einen Mangel an systematischen Analysen und Statistiken über individuelle Charakteristiken und Risikofaktoren hat, welche junge Leute zum Schulabbruch oder zum Eintritt in die NEET Kategorie führen. Sicher aber ist, dass die Trennung der zwei Konzepte (ESL und NEET) normalerweise sehr schwierig ist, da stets eine Interaktion zwischen institutionellen, strukturellen und individuellen Faktoren auftritt. Auch soziale, ökonomische und persönliche Aspekte spielen eine Rolle. Alle Faktoren können bei dem Phänomen eine Rolle spielen.

P0 identifiziert vier Faktorenfamilien, denen die Betrachtungen der anderen Partnern ebenfalls zugeordnet werden können. es sind:

A. Sozio-ökonomische und kulturelle Faktoren

B. Familiäre Faktoren

C. Faktoren im Bereich von Bildung und Ausbildung

D. Individuelle Faktoren

Im Folgenden wird nun jeder Punkt im Detail analysiert, wobei die Beiträge aller Partner integriert werden. Wenn die Überlegung nur bei einem Partner vorkommt, so wird speziell darauf hingewiesen.

A. Sozio-ökonomische und kulturelle Faktoren

Alle Partner stimmen darin überein, dass Schulausschluss oft zusammen mit Armut auftritt. Schulabbruch (ESL) hängt häufig zusammen mit fehlenden Finanzen, um einem Kind die passende Bildungsmaßnahme bereits im Vorschulalter anbieten zu können und es im Falle von Lernproblemen unterstützen zu können. Die hohen Schulkosten in der weiterführenden und höheren Schule sind ebenfalls nicht hilfreich (P2,P5).

Damit verbunden ist niedriges Einkommen bei Familien, die generell auf Hilfen angewiesen sind, niedrig bezahlte Jobs haben und auch Wohnsitzlose. Armut kann auch betrachtet werden unter dem Aspekt einer bestimmten Kultur und Einstellung also unter einem Mangel, welcher zu niedriger kognitiver und sozialer Kompetenz führt, zu reduzierten Möglichkeiten der Selbstentwicklung, Gefühlen von mangelndem Selbstvertrauen und Schwierigkeiten im Beziehungsbereich.

Es ist klar, dass Schüler niedriger sozialer Schichten einem höheren Risiko ausgesetzt sind, und Bildung und Erziehung lösen keine Probleme, die außerhalb des Schulgeländes angesiedelt sind. Auch die Kombination von Unterentwicklung (oder Armut) und ärmlichen Wohnverhältnissen scheinen Vorhersagekategorien zu sein für das Dropout-Phänomen (P0).

P2 ergänzt zu der oben geschilderten Situation noch spezifische Kontexte, in denen Eltern ihre Töchter nicht in Schulen schicken wollen in der Annahme, dass es für Mädchen unwichtig ist, nach der Grundschule eine weitere Bildung zu erhalten (z.B. wegen einer Verlobung, einer Hochzeit oder besondere Traditionen).

P0 weist auf den großen Einfluss der Massenmedien in den letzten Jahren hin, welche die Werte der jungen Leute stark beeinflussen dahingehend, dass ihre Ziele auf leichten Erfolg, Geld und Vergnügungen ausgerichtet werden. In der Konsequenz sind junge Menschen immer weniger geneigt, sich für mittel- und langfristige Erfolge zu verkämpfen, d.h. für solche, die nicht unmittelbar einsichtig und erkennbar sind, wie dies auf Bildung und Ausbildung generell zutrifft. Auf diesem Hintergrund kann sehr schnell eine Demotivation eintreten, und diese ist eine der Hauptursachen für den frühen Schulabbruch.

Ein weiterer Aspekt, welcher von P0, P1 und P2 unterstrichen wird, ist das Leben in isolierten Gegenden: Wo Infrastruktur (Transport, Büchereien, Kommunikationsnetzwerke) schwach ausgebildet sind oder ganz fehlen, haben junge Menschen mehr Schwierigkeiten, die Schule zu erreichen. Dies in Kombination mit anderen Faktoren kann das Risiko des Dropout verschlimmern.

B. Familiäre Faktoren

Nach P0 ist der Prozentsatz von Schulabbrechern unter Kindern von Eltern mit niedriger Sekundarschulbildung viel höher als unter Kindern mit Gymnasialabschluss. Dies zeigt, wie der Bildungslevel von Eltern Rückwirkungen auf den Schulerfolg ihrer Kinder haben kann. Dies erwähnen auch P1 und P3 mit dem Hinweis auf einen "Mangel an angemessenen Modellen."

Weitere Charakteristiken, die oft in Familien von Schulabbrechern auftauchen, sind Arbeitslosigkeit von einem der beiden Elternteilen (P0,P1,P2) und Arbeitsverhältnisse ohne Ausbildung (P0). Manchmal kann auch die Scheidung von Eltern das Risiko, ein NEET zu werden, erhöhen (P1,P2). P2 macht auch deutlich, wie die Einstellung und das Interesse in einer Familie an dem Bildungsfortschritt und dem Erfolg ihrer Kinder eine Rolle spielen: Je weniger die Familie präsent ist, desto höher das Risiko.

Der Familienaspekt kann auch junge Menschen betreffen, die bereits Eltern sind oder sich um andere kümmern müssen, die also verantwortlich sind für kleine Kinder, jüngere Geschwister oder ältere Menschen, wie von P5 hervorgehoben: Dies bringt die jungen Leute unter Druck, ihrer Sorgepflicht nachzukommen, so dass sie Chancen auf Bildung, einen Arbeitsplatz oder Ausbildung fallen lassen. P0 rückt auch problematische Beziehungen und verquere Erziehungsmethoden innerhalb der Familie ins Bewusstsein, die Angst, Schuldgefühle und Kommunikationsprobleme in den jungen Leuten hervorrufen und das Risiko des Dropout ebenfalls erhöhen.

C. Faktoren im Bereich von Bildung und Ausbildung

Ein Problem, das quer durch die verschiedenen Partnerberichte erwähnt wird, ist die zu hohe Standardisierung und Rigidität der Bildungswege und Methoden. So P1: "Schulische Möglichkeiten und Lernumgebungen sind oft vielmehr ausgerichtet auf Massenunterrichtung anstatt auf echtes Lernen, welches die einzelnen Schüler und ihre Notwendigkeiten im Blick hat." Die "pädagogischen Methoden, die allgemein üblich sind, ermutigen geradezu zur Passivität, welche zu verminderter Motivation und Partizipation führt."

Dieser Blick wird auch von anderen nationalen Forschungsberichten geteilt. P3 zum Beispiel berichtet von der "Ungeeignetheit des polnischen Bildungswesens, welches nicht an den Notwendigkeiten des Arbeitsmarktes ausgerichtet ist, und dem Mangel an Aussichten auf eine Arbeitsstelle", was wesentlich dazu beiträgt, mit der Schule aufzuhören, und dazuhin der "begrenzte Zugang zu moderner Technologie". P2 spricht von "der Zufriedenheit mit dem Bildungssystem als wichtiger Faktor für Schulabbruch", wobei die Schulabbrecherraten bei Schülern wesentlich höher sind, wenn sie nicht mit der Schule zufrieden sind.

Zu den anderen Faktoren, welche die Partner gemeinsam sehen, fügt P2 den Aspekt der überfüllten Klassenzimmer und die Lehrerqualität hinzu. P0 erwähnt eine beschränkte Nutzung "wechselnder Zeiten von Schule und Arbeit durch akzeptierte und allgemein anerkannte Methoden", was - wenn es gut ausgebaut wäre - eine wichtige Rolle bei der Motivation der Schüler spielen würde (Lernen wäre weniger abstrakt und attraktiver besonders für Schüler mit Dropoutrisiko. Die Überlegungen von P5 sind mit denjenigen von P0 vereinbar: "Mangel an Lehrstellen und Unterstützung durch die Regierung" werden als wesentlich für den Schulabbruch angesehen.

Weitere Hinweise kommen von P0 und beziehen sich auf den Mangel objektiver und allgemein akzeptierter Evaluationssysteme, welche den Lernfortschritt und den Lernweg jedes Schülers deutlich machen und dessen Einzigartigkeiten mit in Betracht ziehen. Eine problematische Lehrer- Schülerbeziehung (s.auch P5) auf Grund externer Faktoren (z.B. Lehrerwechsel) und persönlicher Gründe (z.B. Verhalten und Lehrer-Schüler-Beziehungen wie auch die Beziehung zwischen Lehrern und Familien), eine problematische Beziehung innerhalb der Klasse (z.T. durch eine wettbewerbsorientierte Pädagogik), oder auch - wie bei P5 - Beziehungsarmut zwischen Klassenkameraden kann zu Interessenlosigkeit bei jungen Menschen führen.

D. Individuelle Faktoren

Eine Anzahl individueller Faktoren, die typischerweise bei jungen Menschen mit Dropoutrisiko vorhanden sind, wurde von allen Partnern identifiziert, und viele dieser Eigenschaften sind in allen Berichten gleich. Sie werden im Folgendem aufgeführt und die Partner dazu benannt.

- Geschlecht
  Mehr Männer als Frauen sind betroffen (P0,P1,P2, P4). P2/P4 führen eine zusätzliche Unterscheidung ein im Hinblick auf den Vater (z.B. väterliches Desinteresse für Erziehung und Schule, geringe Schulbildung) und auf die Mutter (z.B. mütterlichen Analphabetismus, andere Sprache als die türkische Muttersprache).

- Alter
  Nach P0 verlassen die meisten Schüler innerhalb des ersten Jahres die Schule; P1/P4 hingegen zeigen: Je höher das Alter, desto höher die Zahl der Schulabbrecher. Beide Ergebnisse widersprechen sich jedoch nicht, da sie zwei Arten von Informationen liefern: P0 bezieht sich auf die Situation innerhalb eines bestimmten Bildungslevels, während P1/P4 einen generellen Trend über alle Bildungslevel hinweg zeigen.

- Unregelmäßiger Schulbesuch
  Wiederholter Misserfolg oder Unterbrechungen können auch mit Gesundheitsproblemen zusammen hängen (P0,P1,P3,P4,P5)

- Menschen mit Behinderungen
  Sie schließen physische, mentale, intellektuelle Behinderungen und spezifische Störungen im Lernverhalten mit ein. Menschen mit diesen Charakteristika benötigen eine spezielle Pädagogik, ihr Engagement ist schwieriger und der Zugang zu Unterstützungsmaßnahmen wird ebenfalls als kompliziert wahrgenommen (P0,P1,P2,P3,P5).

- Migrationshintergrund
  Im Ausland geborene Menschen sind für Schulabbruch viel gefährdeter als im Land Geborene. Dies kann verschiedene Ursachen haben, darunter sozio-ökonomische Faktoren, die Familiensituation, Sprache und Kultur (P0,P1,P2,P3,P4). P3 schließt in diese Kategorie auch die ethnische Gruppe der Roma mit ein.

- Verhaltensprobleme
  Sie umfassen viele Aspekte von psychologischen oder sozialen Spannungen bis zu allgemeinem Unwohlsein bei Erwachsenen. Der Beginn der Pubertät ruft bei Schülern einen Wandel in Richtung auf nicht-schulische Ziele hervor, wobei sich Zeit und Interesse für traditionelles Lernen reduziert und auch die typische Widerstandshaltung mit den Regeln der Erwachsenen auftritt (dabei sind Lehrer ausdrücklich eingeschlossen) (P0,P5).
  Besonders Gewalt, Diebstahl, Stalking, Drogen- und Alkoholmissbrauch, Mobbing und Erpressung treten auf (P1,P3,P5). Zwei weitere Verhaltensaspekte können früher oder später zur Demotivation und mangelndem Engagement bei jungen Menschen führen: Wenn man seine eigene Lernmethode nicht findet und mangelndes Zeitmanagement (P0).

Wie bereits gesagt, ist es oft nicht nur einer der oben erwähnten Faktoren, welcher junge Leute zum Schulabbruch führt, als vielmehr eher eine Kombination aus mehreren Faktoren. Alle nationalen Berichte sind sich darin einig, dass es dringend notwendig ist, die Methoden in den aktuellen Bildungsprogrammen anzureichern und zu modernisieren, um die Konsequenzen solcher problematischer individueller Charakteristiken zu verhindern.

P4 erwähnt zum Beispiel, dass das deutsche Schulsystem auf der einen Seite erfolgreich ist, indem es viele Bildungsmöglichkeiten anbietet; auf der anderen Seite jedoch zeigt es durch seine selektive Natur die Tendenz, risikobehaftete Schüler in speziellen Schultypen und Klassen zu konzentrieren, ohne die Risiken auf individueller Ebene klar und nachhaltig zu identifizieren oder zu reduzieren. "Obwohl das berufliche Schulwesen formell eine hohe Anzahl unterschiedlicher Ausbildungswege anbietet und an und für sich den Schulabbruch verhindern soll, befinden sich viele Schüler nicht in der Schule ihrer Wahl oder ihres Berufsweges, und in einige Klassen gibt es massive Motivationsprobleme und mangelne Unterstützung durch die Lernumgebung.".

3 DEN SCHULABBRUCH VERHINDERN

3.1. Vorhandene Strategien

Trotz der bereits erwähnten Unterschiede der EU-Länder bezüglich des Schulabbruch-Phänomens (z.B. unterschiedliche Prozentsätze, Trends, Bildungsstrukturen, Eigenarten der Schulabbrecher) gibt es eine gemeinsame Wahrnehmung quer durch die Europäische Union: Die Notwendigkeit, den Schulabbruch in umfassenderer Weise anzugehen, da das Phänomen als äußerst komplex erkannt ist und viele Faktoren simultan interagieren.

Wie bei P1 dargestellt, ist dies noch immer eine sehr theoretische Vorgehensweise und die Mehrheit der EU-Länder scheitert an der Umsetzung, zumindest in systematischer Weise. Auf jeden Fall basiert diese Intention auf der Ratsempfehlung 2011 zur

[Ratsempfehlungen für die Strategien gegen Schulabbruch (2011/C191/01), p.2, wie in dem European research des THEATRE Projekts dargestellt]

Reduktion des Schulabbruchs, welche die EU-Mitgliedsstaaten ermutigt, Vorsorge zu treffen, zu intervenieren und Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Letztere beziehen sich darauf, diejenigen wieder in die Schule zurückzuholen, welche ihren Bildungsweg abgebrochen haben. P5 weist auf die Unterscheidung eben dieser Maßnahmen, indem es deutlich macht, dass die präventiven Maßnahmen dann effektiver sind, wenn sie früh genug greifen (dies würde intensivere Interventionen zu einem späteren Zeitpunkt vermeiden) und dass die

kompensierenden Maßnahmen auf die Gruppe der "eigentlichen NEETs" (core NEETs) auszurichten sind(s.Kapitel 2.2.2.).

Gemäß der Intention des THEATRE Projekts, das auf junge Leute mit dem Risiko des Schulabbruchs ausgerichtet ist, werden wir uns vorrangig auf die Präventionsmaßnahmen konzentrieren. Solche Maßnahmen setzen die Existenz typischer Warnsignale voraus, die chronologisch dem Entschluss zum Schulabbruch vorausgehen. Wie P1 erwähnt, "es ist deshalb extrem wichtig, aktiv zu werden, ehe junge Leute die endgültige Entscheidung treffen die Schule abzubrechen, sorgfältig zu beobachten, warum und wie junge Leute die Schule verlassen und individuelle Schüler herauszufinden, welche kurz davor stehen".

Diesbezüglich gibt es bereits einige Methoden, die auf unterschiedlichen nationalen und institutionellen EU Ebenen durchgeführt werden. Diese Maßnahmen werden in einer Liste dargestellt, welche aus dem European Research stammt (P1). Wenn solche Maßnahmenauch in den nationalen Berichten erwähnt werden, so wird dies in eckigen Klammern angezeigt.

- zusätzliche Förderung und weitere finanzielle Anreize für Schulen [P3] [P4] [P5]
- elektronische Registrierungssysteme (um die Abwesenheit von Schülern zu registrieren)
- verstärktes Engagement der Eltern (verbesserte Information über das schulische Verhalten ihrer Kinder[P0] [P2] [P4] [P5]
- neue Lehrmethoden und Einstellung speziell trainierter Lehrkräfte [P3] [P4]
- alternative Lernumgebungen (spezifische und intensive Unterstützung bei persönlichen und schulbezogenen Problemen bei Schülern mit Risikoverhalten) [P0] [P4]
- Begleitung und pädagogisch-psychologische Fürsorge für Schüler (um mit dem Mangel an Zeit zurecht zu kommen und ausgewiesenes Personal für Hilfe und Beratung bereitzustellen) [P0] [P2] [P3] [P4] [P5]
- Brückenprogramme und "pick und mix" Wahlmöglichkeiten (um bei dem erfolgreichen Übergang von einer Bildungsmaßnahme zur anderen zu helfen)
- zusätzliche Förderung im Unterricht für schwache Schüler (z.B. weitere Unterstützung für benachteiligte Kinder während außerschulischer Aktivitäten) [P3] [P5]
- Anpassung der Stundenpläne an besondere erzieherische, soziale oder kulturelle Notwendigkeiten für Schüler (um Multikulturalismus und damit verwandte Migrationsprobleme anzusprechen) [P0] [P5]
- finanzielle Unterstützungsmaßnahmen für ein erweitertes Schulprogramm (z.B. kostenlose Schulspeisung, kostenlose Schulbücher, Kredite und Stipendien) [P2] [P3]
- Bremsen für junge Leute, die Schule abzubrechen, und Anreize für Eltern, bei ihren Kindern dafür zu sorgen, dass diese nicht die Schule schwänzen oder sie ganz abbrechen

- Reformen im Hinblick auf Struktur und Dauer der Pflichtschulzeit
- Einführung neuer interaktiver, abwechslungsreicher, stimulierender und relevanter Programme[P2] [P3] [P5]

Bildung wird überall als Schlüsselinstrument angesehen, sicherzustellen, dass junge Leute Fortschritte machen und sich weiterbilden, eine Ausbildung oder eine Arbeitsstelle anstreben. Die Intention, Schüler, Eltern und Lehrer dafür zu begeistern, die Entwicklung eines Schülers in körperlicher, intellektueller, sozialer und emotionaler Hinsicht zu fördern wird von P4 und P5 berichtet. Ersterer fügt hinzu, dass es zwar ein höheres Maß an Bewußtheit für das Dropoutproblem an einzelnen Schulen gibt - nicht jedoch auf nationaler Ebene. Die Überwindung des Problems obliegt also sehr oft dem individuellen Verantwortungsgefühl jedes einzelnen Lehrers. Auch P3 sieht dies so.

Strategien auf der Basis ökonomischer Unterstützung sind in allen Partnerländern verbreitet. Neben dem kostenlosen öffentlichen Bildungssystems, das den Umgang mit Schrift und Zahlen zu sicher stellt und wofür alle beteiligten Länder sorgen, bieten manche darüber hinaus noch Stipendien für höhere Bildung an: So berichtet z.B. P5 über das aktuelle finanzielle Fördersystem in Nordirland, das speziell zugeschnittene Finanzierungssysteme für alle Schüler zwischen 16 und 18 Jahren ermöglicht. Einige Schulsysteme sorgen für eine Bezahlung für Personen in der Berufsausbildung. Das polnische Arbeitsrecht bietet das Recht auf Bezahlung für Teilnehmer an praktischer Arbeit im Rahmen ihrer Berufsausbildung, wie P3 berichtet.

Gelegentlich werden Finanzen investiert, um die Qualität der Bildung zu verbessern. Dies ist möglich auf Grund einer übergreifenden Politik, wie P5 über Nordirlands Politik der "Jede Schule eine gute Schule" anführt, aber auch mit der direkten Ermutigung von Institutionen, die bestimmte Wege gehen, um eine gute Bildung für jeden einzelnen Schüler zu garantieren: P3 bezieht sich hierbei auf bestimmte Ermutigungen für Schulen, um den Schulabbruch zu verhindern. Sie erhalten proportional zu ihrer Schülerzahl eine Belohnung. Je höher diese Zahl ist, desto höher fällt die Belohnung aus. Sie werden dadurch ermutigt, die höchstmögliche Zahl an Schülern zu erhalten und Bildungsprogramme anzubieten, die sowohl attraktiv als auch an den Arbeitsmarkt angepasst sind.

Ein weiterer Aspekt, welchen die Projektpartner im Blick haben, ist das Dropout-Phänomen. Viele Staaten gestehen eine dürftige Informationslage ein. Dennoch scheinen die Forschungsbemühungen auf diesem Gebiet erhöht zu werden, wobei die Aufmerksamkeit auf damit verbundene Probleme und Lösungen gerichtet wird. P4 zum Beispiel erwähnt das Projekt "Schulverweigerung - die 2. Chance", welches durch das Ministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend finanziert wird, um die Realität von Neets (not in education, employment or training) besser zu verstehen, indem gefragt wird:

Was bedeutet Schulabbruch? Was sind die Gründe dafür? Wer sollte mit wem in der Schule, in der Schulverwaltung oder bei Sozialarbeitern Kontakt aufnehmen? Welche rechtlichen Schritte gibt es, um Unsicherheit oder Probleme mit den Eltern zu vermeiden? Wo gibt es Beratungseinrichtungen? Ähnlich unterstreicht P3 die Notwendigkeit, Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt richtig zu deuten, um entsprechend veränderte Ausbildungswege einzuleiten und den Schülern mehr Abwechslung anzubieten. Effiziente Wege zu erkennen, welche Theorie und Praxis vereinen, ist ein weiterer Aspekt, den manche nationalen Forscher erwähnen (P0, P3, P4): Dies erlaubt den Schülern, den richtigen Schulabschluss anzupeilen und gibt ihnen die

Möglichkeit, die notwendigen praktischen Fertigkeiten zu erreichen. Dadurch entsteht offensichtlich ein Einfluss auf die Planung und Bereitstellung von Berufsbildungsprogrammen.

Ein letzter Aspekt soll genannt werden, welcher sich auf die nationale/regionale/lokale Bildungspolitik auswirkt, wird von P0, P4 und P5 benannt: Die Wichtigkeit der Netzwerkbildung (Schulen, Familien, Kommune, etc.). Sie wird als ein Weg angesehen, der helfen kann und der die oben dargestellten Praxismodelle verstärkt. Dies passiert dann, wenn Synergien aufgebaut werden, welche dasselbe Ziel verfolgen. Oder wie es P0 formuliert: "Jungen Leuten helfen, ihre Erwartungen zu erfüllen - denn sie stellen unsere Zukunft dar."

3.2. Methoden auf der Basis künstlerischer Aktivitäten und ICT

Wenn man alle Forschungsberichte des THEATRE Projekts insgesamt betrachtet (die fünf nationalen und den europäischen Bericht), so gibt es kaum Anzeichen für tatsächlich existierende und auf aktiver Selbsttätigkeit beruhende Methoden, welche auf künstlerische Aktivitäten basieren und speziell darauf ausgerichtet sind, mit dem Dropout-Phänomen umzugehen. Nur ganz wenige fallen in diese Kategorie, während viele als gute Praxismodelle dargestellt werden, um junge Leute generell für Kunst zu interessieren, sie zu stimulieren oder ihr Interesse für das Feld der Kunst zu intensivieren. Sogar wenn manche sich ausdrücklich mit benachteiligten Jugendlichen befassen - d.h. mit Menschen, die leicht zu Schulabbrechern werden könnten (z.B. Menschen mit Behinderungen) - , so ist doch die angebotene Hilfe nicht unbedingt darauf ausgerichtet, den Schulabbruch zu bekämpfen. Wenn diese Vorgehensweisen innerhalb von Bildungswegen vorhanden, oder damit verbunden sind, so werden sie normalerweise als parallele, zusätzliche Aktivitäten betrachtet - als extra-curricular. Alles in allem gesehen gibt es auf der gesamten EU-Ebene keine systematische Verankerung künstlerischer Aktivitäten in den Bildungswegen. Die wichtige Rolle, welche sie dabei spielen könnten, junge Leute in ihrer Gefährdung durch Schulabbruch zu stärken, scheint auf jeweils nationaler Ebene völlig unterschätzt zu werden.

Trotz des Mangels an Methoden auf dem Feld spezifischer Prävention von Schulabbruch, können die oben genannten Aktivitäten junge Leute anziehen und ihnen Vorschläge machen oder ihr Ausgangspunkt sein für die Nutzung neuer Programme, die auf Kunst beruhen und auf Schüler ausgerichtet sind, die während der Berufsausbildung gefährdet sind. Manchmal beinhalten diese Aktivitäten bereits ICT. Die Nutzung dieser Medien kann die Attraktivität erhöhen und zugleich ihre pädagogische Effektivität erhöhen, da jungen Menschen heute automatisch zu den "digital natives" gehören.

Untenstehend sind in summarischer Form einige interessante Modelle aus den nationalen Forschungsberichten aufgelistet, wobei jene ausgesucht sind, welche Elemente aus Kunst und ICT verwenden. Jede Aktion wird beschrieben nach Möglichkeit unter Verwendung von Tabellen.

- Land
- Verantwortliche Institution
- kurze Beschreibung des Projekts/der Aktivität
- erwartete und erreichte Erfolge
- verwendete Mittel oder Organisationsformen

.

Germany	
Institution Kultusministerium Rheinland-Pfalz - Sonderschule “Schule im Erlich”	
Project / Activität: “Schule im Erlich” “Schule im Erlich” war eine Aktivität innerhalb des Projekts StopDropout! In ihrer "Malerwerkstatt-Künstlerwerkstatt" erhalten die Schüler unter der Aufsicht von Lehrern und ausgebildeter Künstlern allgemeine Berufsfertigkeiten und werden in den Beruf des Malers und Lackierers eingeführt. Durch die vorgeschlagenen Aktivitäten lernen die Schüler Konzentration und Durchhaltevermögen - ein sehr wichtiges Ziel für solche Schüler, die Schwierigkeiten haben, kontinuierlich unter vorgegebenen Strukturen in einer bestimmten Zeit zu arbeiten..	

Die “Malerwerkstatt” ist innerhalb des Rahmens einer detaillierten Berufsausbildung organisiert, um Schülern einen Schulabschluss zu ermöglichen.

Die Schüler bekommen darüber hinaus Unterstützung für: Konfliktmanagement, Examensvorbereitung, Hausaufgaben der Berufsschule, Probleme im Berufsalltag zu überwinden.

Erwartete/erreichte Ziele

Das Ziel des Projekts war es, praktische Unterstützung bei der Erlangung von beruflichen Qualifikationen zu erreichen bei Teilnehmern, deren Schul- oder Berufsausbildung fehl geschlagen war. Aus pädagogisch-systemischer Sicht, ist dies ein "a posteriori" Weg mit dem Ziel, NEET Schüler wieder in die Schule zu holen und weniger, das Phänomen zu verhindern.

Organisationsform

Die Schüler waren in Klassen organisiert. Jeder besuchte Werkstätten, in denen er/sie Materialbearbeitung und künstlerische Komposition erlernten und zugleich geduldig auf ein Ziel hin zu arbeiten.

Germany

Project / Activität: Theaterpädagogik

In Deutschland wurde der pädagogische Aspekt des Theaters erkannt seit 1959, asl Hans-Wolfgang Nickel die Berliner Bühnen Lehrer gründete. Heute wird Theaterpädagogik an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen gelehrt. Viele Städte haben Zentren dafür.Theaterpädagogik befasst sich mit Wissen (Geschichte, Sprachen, Geografie, Politik) und gibt die Möglichkeit, sich auszudrücken. Schulabbruch steht jedoch nicht im Focus.

Erwartete/erreichte Ziele

Trotz der pädagogischen Sensibilität dieser Methode ist sie nicht auf potentielle Schulabbrecher ausgerichtet. Dennoch kann sie als Präventionsinstrument angesehen werde, denn sie enthält:

- Sie bewirkt eine geänderte Weltwahrnehmung. Dadurch können einige andere Fertigkeiten erlernt werden.
- Sie entwickelt die Sprachfähigkeit einschließlich geschriebener und nonverbaler Sprache.
- Sie setzt kollektive Aktionen in der Gemeinschaft ein und fördert Interaktion.
- Sie hilft Teilnehmenden, Beziehungen aufzubauen und mehr über sich selbst, die Mitschüler und die umgebende Welt zu lernen.
-

Organisationsform

Theaterpädagogen arbeiten situationsorientiert. Theater dient oft zur Analyse des Alltagslebens: Lebenssituationen können klarer ausgedrückt werden.

Italien
Verantwortliche Institution Save the Children
Projekt/Aktivität: Gemeinsam gegen die Verschwendung der Schulzeit Ein spezifisch gegen Schulabbruchgerichtetes Projekt.Produktion einer Bildgeschichte, in welcher die Personen echte Schauspieler (Jungen und Mädchen) waren. Der Inhalt wurde von den Teilnehmenden festgelegt.
Erwartete/erreichte Ziele Der Workshop gab der Gruppe die Möglichkeit, über die Beziehungen junger Leute nachzudenken und erweiterte die Gruppendynamikl und Solidarität. Die jungen Leute erreichten neue technische und künstlerische Fertigkeiten und konnten ihr schwaches Selbstwertgefühl überwinden.
Organisationsform Verwendung verschiedener Techniken, z.B. Storyboard, Comics und Fotografie..

Italien
Verantwortliche Institution Circo Sociale di Barra
Projekt/Aktivität: Festival Theaterbildung, Szene und Pädagogik Italien Das Projekt war auch ausgerichtet auf junge Leute in Gefahr des Schulabbruchs. Auf der Basis von Zirkuskunst stand es gegen jungendliche Kriminalität und soziale Benachteiligung Diese Projekte werden normalerweise von Institutionen und Verbänden durchgeührt und können nicht direkt mit Schulunterricht verbunden werden.
Erwartete/erreichte Ziele Junge Leute sollten erreicht werden, die in sozialen Problemen stehen (ökonomisch, sozial, familiär), die schin dei Schule abgebrochen haben oder in der Gefahr standen, kriminell zu werden oder ins Abseits zu geraten..
Tools Praktische Zirkusübungen.

Italien

Verantwortliche Institution

Sozialkooperative “Si può fare” (Man Kann!)

Projekt/Aktivität:: “Eine Woche als Künstler und “Touristen für Kunst”

Fotografie Workshops, um Nützliches im Bereich Fotografie, Multimedia und ITC zu erfahren..

Durchführung durch Erzieher unter Mitwirkung von Grafikdesignern, Kommunikationsexperten und Fotografen

Die Aktivitäten konnte auch mit kulturellen Gebieten verbunden werden, indem verschiedene Personen fotografiert werden und Situationen gestaltet werden durften (z.B. geführte Touren zu Sehenswürdigkeiten dokumentieren und dadurch historisch-künstlerische Inhalte zu transportieren).

Erwartete/erreichte Ziele

Ziel war das Erlernen nützlicher Fertigkeiten, so der Umgang mit professioneller Software und Geräten im fotografischen Umfeld.

Organisationsform

Fotografie Worshops und Fotobearbeitungs-Software.

Italien

Verantwortliche Institution

Berufsschulzentrum “E. Fermi & G. Giorgi” in Lucca

Projekt/Aktivität:: “Kein Mobbing mehr in der Schule!"

Außerunterrichtliche Aktivität für das Schulleben. Herstellung einer Schulzeitung und eines Blogs. Artikel wurden von Mitwirkenden im Workshop geschrieben oder von anderen Personen aus der schule. Erzieher halfen den Schülern bei Korrigieren der Texte und gaben Rat beim Layout.

Erwartete/erreichte Ziele

Erstellen einer Schulzeitung oder eines Blogs.

Organisationsform

Viele Aktivitäten, z.B. Übungen mit Software, um Sprachfertigkeiten, Satzmuster und Layout von Bildern und Texten zu fördern. Schreiben mit Hilfe des Computers: Textbearbeitung, Rechtschreibkorrektur, gestalten und Drucken, Benutzung von Scannern und Druckern. Erstellung eines Blogs und Texte für das Internet.

Italien

Verantwortliche Institution

Berufsschulzentrum “E. Fermi & G. Giorgi” of Lucca

Projekt/Aktivität:: “SonoMentreSogno” (Im Traum)

Die jungen Leute lernten mit Unterstützung durch Fachleute die kritische Analyse und Produktion von Multimediamaterial, Film und Zeichentrickfilmen.

Ein ähnliches Experiment: “Radiofficina”, in welchem Schüler ein über das Internet gesendetes Radio- und Fernsehprogramm entwickelten.

Erwartete/erreichte Ziele

Film und ICT, um eine höhere Motivation zu erreichen. Filme produzieren, nicht-verbale Sprache studieren, Erfahrungen mit früheren Eigenproduktionen, Radio und TV über Internet senden.

Organisationsform

Gemeinsame Analyse von Filmen, Zeichentrickfilmen und Comics, um darauf aufbauend Multimediamaterila zu erstellen auf der Basis von Analyse verbaler und nichtverbaler Sprache, indem Bilder und Vorstellungen genutzt wurden

Nordirland

Institution responsible for the implementation

Verantwortliche Institution

Department of Education and Learning

Projekt/Aktivität: NI and Giga training

Das Department of Education and Learning hat NEET als Priorität für Nordirland identifiziert und Giga Training kooperiert mit jeder Gruppe, die auf diesem Feld tätig ist.

Giga Training erstellt eine Reihe von maßgeschneiderten Trainigsprgrammmen für Jugendliche auf: DJing, Filmproduktion, Webdesign und Musiktechnologie.

Alle Programme können eigenständig laufen oder als Teil eines OCN (Open College Network). Letzteres erlaubt den Schülern, ein Examen abzulegen, um leichter eine Arbeitsstelle zu bekommen.

OCN organisiert auch Kurse für NEET, z.B. ein durch OCN akkreditiertes Projekt zur Film- und Appherstellung.

Erwartete und erreichte Ziele

Angebote im Bereich Kultur, Kunst und Freizeit zeigen sich als bedeutsame Beiträge, um junge Leute, die mit den herkömmlichen Lernwegen nichts anfangen können, zu inspirieren und Ihnen weitere Fertigkeiten zu vermitteln.

In Nordirland gibt es viele Initiativen, die sich an Lehrer und Jugendliche wenden, um digitales und künstlerisches Können zu erlangen; neuere Forschungen zeigen deutliche Wirkung bei benachteiligten Jugendlichen, indem ihre Schreib- und Lesefähigkeit verbessert wird.

Organisationsform

Die Ausbilder haben ein breites Repertoir an Können, z.B. Film- und Musikproduktion, Audio Postproduction, Webgrafik, Appentwicklung und Grafikdesign..

Nordirland	
Verantwortliche Institution	

Open Arts Drama
Projekt/Aktivität: Open Arts Open Arts Drama bietet Unterricht für Jugendliche mit Behinderungen, solche mit hohem Risiko in Richtung Schulabbruch. Ziel ist dieErhöhung des Selbstwertgefühls und der kommunikativen Fertigkeiten von Menschen mit Behinderungen. Open Arts hält es für Tagesklienten für wichtig, Kunst außerhalb ihrer üblichen Heime zum Ausdruck zu bringen Drei Theatergruppen werden wöchentlich angeboten mit dem Ziel, einen Treffpunkt aufzubauen..
Erwartete und erreichte Ziele Menschen mit Behinderungen zu helfen, ihre Kommunikationsfähigkeit zu verbessern und mehr Selbstvertrauen aufzubauen, um das Alltagsleben zu erleichtern..
Organisationsform Zugänglichkeit anderer Orte als das normale Heim für Menschen mit Behinderungen. Thetaer und Kunst sind höchst geeignet, Menschen mit Behinderungen aus ihrem normalen Trott heraus zu holen.

Polen

Verantwortliche Institution

Das nationale Zentrum für Berufsausbildung und Weiterbildung in Zusammenarbeit mit ausgewählten pädagogischen Einichtungen.

Projekt/Aktivität: “Innovative Berufsschule III

- Vorbereitung von Lehrern auf Schlüsselkompetenzen in ICT
- die Entwicklung von Fernlehrgängen und -Techniken (Moodle)
- Multidisziplinäre Projekte mit Cross-ICT-Tools
- Untertsützung von Schulen bei der Schaffung von Bildunsgerechtigkeit unter Verwendung von ICT-Tools

Das Projekt erreichte 20 Schulen (Schüler, Lehrer, Direktoren). 100 Schüler nahmen an Praktika in deutschen Firmen teil. Motto "Ich habe eine Vision-ich habe einen Plan." in Übungsfirmen erstellten sie einen Businessplan mit Werbung im Internet. der Gewinner wurde von einer Jury aus Unternehmern benannt.

Erwartete/erreichte Ziele

~~Erhöhte Attraktivität und Qualität der beruflichen Schulen. 100 Lehrer und 20 IC~~T Trainer wurden ausgebildet.

Organisationsformen

Entsprechend dem Inhalt wurde ICT intensiv genutzt.

Polen	

Verantwortliche Institution EUROPIL Elżbieta Pilch company

Projekt/Aktivität: "Innovative Handbücher für die Berufsausbildung"

EUROPIL entwickelte ein E-Buch für Berufsausbildung:

- Zwei Lehrertrainingsprogramme (Techniktraining zur Behebung von Softwareproblemen)
- Methodenhandbuch für Lehrer zusammen mit Unterrichtsmodellen
- E-Buch-Modell für Berufsschulen zusammen mit Informationen über britische Erfolge
- Publikationen zu Multimediatools in Berufausbildung
- multimedia training platform

Erwartete/erreichte Ziele

Produktion eines elektronischen Buches als Datei für zu den Berufen

- Techniker
- Maurer - Gipser
- Bauassistent für Materialien

Organisationsformen ICT Tools für E-Books und Textbearbeitung

Polen	
Verantwortliche Institution Bielsko Artistic Association Grodzki Theatre	
Projekt/Aktivität: "I'll open the world to you" Das Projekt soll künstlerische Unterrichtsmethoden und die Entwicklung professioneller Kompetenz verbinden. Durch Theateraktivitäten konnte jungen Leuten bei der Verbesserung sozialer Kompetenzen geholfen werden (u.a. mit Schul- und Lebensproblemen, Drogen und Gewalt) Das Projekt zielt ab auf Persönlichkeitsentwicklung, Entdeckung beruflicher Fähigkeiten, Selbstpräsentation und ein Job-Interview zu führen. Zusätzlich wurde der Aufbau einer Web-Site gelernt.	
Erwartete und erreichte Ziele Eigene Fähigkeiten entdecken und soziale Kompetenzen entwickeln.	
Organisationsformen Theaterlabor und , Fotografie, Computer und künstlerisches Gestalten. Unterstützung durch Berufsberater.	

Polen	
Verantwortliche Institution Bielsko Artistic Association Grodzki Theatre	
Projekt/Aktivität: SUVOT - Würzen der Berufsausbildung Theater, sozio-dramatische und berufliche Fertigkeiten bei Personen mit geistigen Behinderungen, intellektuellen und Lernschwierigkeiten im Berufsfeld Kochen. Hauptfokus Interaktion mit anderen und Gruppenarbeit, Akzeptanz eigener Erfahrungen, einschließlich negativer Emotionen, sowie Schwierigkeiten überwinden. Verwendung von Rollenspielen und Einführung in einen Kochkurs waren innovative Elemente mit gutem Erfolg.	
Erwartete und erreichte Ziele Training durch Handbuch für Lehrer und Handbuch für Schüler, um beide für die Lösung von Berufsproblemen bei Personen mit Behinderungen fit zu machen..	
Organisationsformen Soziale Fertigkeiten durch Bücher für Schüler und Bücher für Lehrer, sowie Rollenspiele erreichen (Soziodrama ist eine Form des Psychodramas).	

Türkei

Institution responsible for the implementation Yunus Emre High School
Projekt/Aktivität: Gründe für Schulschwänzen und Schulabbruch Erforschung von Gründen und Konsequenzen durch Schuleschwänzen. Erstens Survey bei Schulschwänzern, um ihre Gründe herauszufinden. Zweitens Workshops für Selbstwahrnehmung, Kommunikation und harmonische Beziehungen, Ärger- und Stressmanagement, Problemlösung, kreatives und kritisches Denken, ICT Fertigkeiten und unternehmerische Fertigkeiten.
Erwartete und erreichte Ziele Kreativität und Persönlichkeitsfestigung bei Schulschwänzern. Kanalisieren und Umwandeln ihrer negativen Gefühle in Aktivitäten, Verbesserung ihres Wohlbefindens, ihrer Beziehungs- und Praxisprobleme. Ergebnis Reduzierung des Schwänzens, Verbesserung von Beziehungen, Entwicklung von Empathie, höhere Zufriedenheit, gesteigerte Mitteilungsfähigkeiten von Befindlichkeiten, verminderter Stress, intensivierte Schulverbundenheit.
Organisationsformen Workshops für Tanz, Körperrhythmus und Gitarrenunterricht.

EU	
Staat Österreich	
Projekt/Aktivität: Museum Online Dokumentation im Heimatdorf über kleinere Denkmäler, Synthese zwischen PC-Möglichkeiten und traditionellen Ausdrucksweisen durch Schaffung virueller Galerien. Suche nach einer Antwort auf die Frage: "Was bieten Museen für junge Leute?"	
Erwartete und erreichte Ziele Innerhalb von Projektunterricht Schülern und Lehrern ermöglichen, regionale, nationale und internationale Kunst und Kultur zu analysieren.	
Organisationsstrukturen Kunst und ICT.	

EU	
Staat Dänemark	
Projekt/Aktivität: Dvoted.net (Nordic initiative) Eine Website, auf der junge Leute zusammen Filmproduktion diskutieren können. Möglichkeiten: Uploaden, sehen und Diskutieren von Filmen; Feedback und Rat von professionellen Filmemachern erhalten; aktuelle Informationen Informationen zu Bildung, Festivals und	

Aktivitäten bekommen(z.B. Offline Workshops und Jugendfilmwettbewerbe)
Erwartete und erreichte Ziele Entdecken und entwickeln von Talenten aller jungen Leute, die Geschichten in bewegten Bildern erzählen wollen.
Organisationsstrukturen Website

EU	
Staat Finnland	
Projekt/Aktivität: Sulkasato Schreibwerkstatt Kurse für kreatives Schreiben (Kurzgeschichten, Novellen, Dichtung, Drama, Poplyrik). Lehrer sind hauptsächlich professionelle Autoren, Aktivitäten über Website organisiert. Schüler senden ihre Werke ein, erhalten Feedback, können ihr Projekt auf der Website diskutieren, erhalten Informationen zu Kursen und Tipps zu interessanten Büchern.	
Erwartete und erreichte Ziele Kreatives Schreiben für Kinder und Jugendliche. Auch für dijenigen, welche in ihrem Wohngebite dazu keine Möglichkeit haben oder in benachteiligten Situationen leben.	
Organisationsstrukturen Workshops, website.	

EU	
Staat Litauen	
Projekt/Aktivität: Pravda 1 Minute Festival Einreichen von 1-Minuten-Filmen. Filme werden in größeren Kinos vorgeführt und eine Jury nennt die Gewinner.Die Kreativität der Filmemacher ist nicht durch irgendwelche technologischen Anforderungen eingeschränkt. Parallel dazu Workshops für Filmbegeiserte, die ihr Können verbessern wollen.	
Erwartete und erreichte Ziele Vergrößerung des kreativen Potenzials der Menschen in Litauen in größtmöglich demokratischer Weise (Keine Begrenzung bei Alter, Geschlecht, Nationalität oder professionellen Standards)	
Organisationsstrukturen Jedes videofähige Gerät, Website.	

4 Hinweise, wie der Transfer geleistet und die Praxis verbessert werden kann

Seit vielen Jahren hat die Non-Profit Organisation "Centro Studi - Opera Don Calabria" (P0 in diesem Projekt) durch ihr Berufsbildungszentrum in Ferrara einen innovativen Lernweg entwickelt und verwendet, der auf Theaterpraktiken basiert, welche darauf abzielen, bei jungen Leuten in der Gefahr des Schulabbruchs die Motivation zu erhöhen und ihre Lebenstüchtigkeit zu erhöhen.

das THEATRE Projekt hat zwei grundlegende Ziele, die eng miteinander verbunden sind:

1) den Transfer dieser Methode in andere Kontexte zu leisten, welche sich mit jungen Leuten befassen, die in der Gefahr stehe, aus der (Pflicht-)Schule oder der Ausbildung auszusteigen. Dabei geht es vorrangig, jedoch nicht ausschließlich um Berufsbildung.

2) die Methode von P0 anzureichern und zu verbessern auf Grund eines Vergleichs mit anderen europäischen Modellen, wobei der Focus auf den Berichten der Projektpartner liegt, auf ihren weiteren Überlegungen und auf Grund der Verwendung von ICT.

Die Realisierung dieser Ziele ist ein kooperativer Prozess, der die spezifischen Erfahrungen der Partner berücksichtigt, ihre Klienten und die unterschiedlichen kulturellen, ökonomischen und geografischen Besonderheiten. Die neue Methode wird auch ICT mit einschließen, um die Attraktivität für Jugendliche zu erhöhen (digital natives) und um Bildungsinhalte effektiver zu transportieren. Am Ende soll ein gemeinsames europäisches Format entstehen, welches in einer integrierten und effektiven Methodologie besteht.

Die alternative Methode soll nicht als Ersatz für den "typischen" Frontalunterricht angesehen werden, noch soll man ihn für wertvoller halten. tatsächlich ist letzterer oft unabdingbar, um eine größere Menge an Wissen an eine große Anzahl von Menschen zu vermitteln. Jedoch hat der klassische Frontalunterricht einige Begrenzungen, z.B. fehlt ihm die Diskussion, der Vergleich und der Austausch beim Lernen untereinander.

Dieses Kapitel basiert auf dem Modell von P0, angereichert durch die vergleichende Analyse aller Partner (damit werden also auch Informationen der vorauslaufenden Kapitel verwertet). Aus praktischen Gründen werden wir die Begriffe "junge Leute/Schüler/Lernende immer im Sinn von "in der Gefahr des Schulabbruchs" verstehen.

4.1. Allgemeine Überlegungen

Charakteristika der Workshops

Die ins Auge gefassten Aktivitäten der THEATRE Methode werden alle in Workshopform durchgeführt, wobei immer auch unterrichtliche Inhalte verunden sind (schulische Inhalte, berufliche Inhalte). Während des Prozesses sollte man stets im Bewusstsein behalten, dass die jungen Leute sowohl Unterrichtsstoffe lernen als auch ihre Lebenstüchtigkeit verbessern sollen (emotionale und soziale Fertigkeiten, Empathie, kritisches Denken, Stressmanagement (wie in 4.3. nähr ausgeführt). Die Methode ist gut geeignet, mit anderen Aktivitäten gemischt zu werden - also mit der Erlanung von praktischen Berufsqualifikationen einschließlich ICT und Multimedie. Damit sind alternative und

innovative Lernwege eröffnet: Dieses Angebot ist sehr wichtig, um der angepeilten Zielgruppe eine weitere Chance zu geben, ohne die sie im Misserfolg landen würde.

Wenn man die Charakteristik der betroffenen Jugendlichen bedenkt, ist es notwendig, dass der Lernprozess durch praktische Erfahrungen ermöglicht wird, so dass die Schüler Protagonisten ihres eigenen Lernens werden. Diese Erfahrungsmöglichkeiten müssen auf ihre Typologien zugeschnitten werden (einschließlich ihrer Neigungen, Gaben und Notwendigkeiten). Eine praktisch orientierte Methode passt zusammen mit der Logik beruflicher Ausbildung, die sich hauptsächlich mit konkretem professionellem Knowhow befasst.

Kooperatives Lernen

Wie bereits oben erwähnt, ist die Basis des THEATRE Workshops das kooperative Lernen, welche auf jedermann Rücksicht nimmt und jeden Schüler hoch wertschätzt. In dieser Form des Lernens sind Kommunikation und Interaktion integriert, so dass Schüler zugleich auch soziale Fertigkeiten und Wissen durch Kooperation erlangen. Nutzt man diese Methode, so darf man davon ausgehen, dass die jungen Leute leichter Informationen einholen, Probleme definieren und Probleme lösen und - im Gegenzug - ihre Lernmotivation erhöht wird. Dies kann jedoch nur durch eine positive Atmosphäre erreicht werden, in welcher positive Interaktionen zwischen Schülern ermutigt werden.

Hier ist die Rolle des Lehrers die des Ermöglichers im Gegensatz zu einem distanzierten Supervisor: Er/sie "lehrt" nicht, sondern unterstützt nach Kräften Bedingungen unter denen die Schüler ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in Autonomie erlangen, so dass ihre Rolle genauso wichtig ist wie die des Lehrenden. Allerdings muss es in solch einer Lernumgebung gemeinsame Regeln mit guten Argumenten geben.

Peerlernen

Wenn ein THEATRE Workshop auf der Basis von Stimulation kognitiv-emotionaler Prozesse im Individuum und in der Gruppe funktioniert, so ist es wichtig, dass auch das Peerlernen einbezogen wird: Eine Trainingsstrategie, welche darauf abzielt, spontan Prozesse unter den Peers zu aktivieren für den Austausch von Wissen, Information, Emotionen und Erfahrungen. Perrlernen ist hoch effektiv bei der Prävention und Reduktion jugendlichen Randverhaltens, indem die aktive Rollenübernahme der Jugendlichen gefördert wird, sowie Selbst- und Fremdrespekt (Gesundheits- und Bürgererziehung). Eigene Erfahrung und Wissen werden mit der Gruppe geteilt, wodurch nicht nur neue Informationen erlangt werden, sondern auch die eigene kreative Fähigkeit zur Problemlösung. Auf Grund von gleichwertiger, komplementärer und sich gegenseitig kontrollierender Interaktion, wird der Erziehungsprozess symmetrisch (im Gegensatz zur klassischen pädagogischen Beziehung, bei der die macht nur auf einer Seite liegt).

Hier ist ebenfalls der Lehrer/Ausbilder teilnehmender Beobachter und Ermöglicher mit der Aufgabe, solche Schüler herauszufinden, welche Mentoren in der Peergroup sein können.

Die Erfahrung mit der THEATRE Methode in Verbindung mit Peerlernen ist echte Lebensvorbereitung mit Verbindung zur Dynamik von Gruppenmanagement, wobei Brainstorming und Rollenspiel die am meisten genutzten Techniken sind.

4.2. Hauptschritte

Der THEATRE Workshop muss als struktureller Teil von Bildung und Ausbildung angesehen werden - damit wird die typische Einschätzung als "kleine" außerunterrichtliche Aktivität vermieden. Eine schrittweise Einführung ist geboten. Der Lehrer/Ausbilder muss einige einleitende Schritte gehen in enger Verbindung zu den anderen professionellen Mitarbeitern:

- Aufbau eines Plans unter Berücksichtigung des Zeitablaufs und der Inhalte
- eine gute Situationsanalyse, welche sowohl den Einzelnen als auch die Gruppe, zu der er gehört berücksichtigt (Interessen, Motivationen, Fähigkeiten, Beziehungsdynamiken innerhalb der Gruppe und der Schule)
- Aufgaben und Ziele setzen, welche den Schülern deutlich signalisieren, was sie tun sollen und was von ihnen erwartet wird
- operative Entscheidungen fällen bezüglich Gruppengröße, Training, Struktur des Klassenzimmers, welches Material benutzt wird, Rollenverteilung etc.
- Monitoringprozeduren definieren für Lehrer/Trainer im Verlauf der Aktivitäten, die sich auf Verhalten und den Grad der Beteiligung während der Gruppenarbeiten beziehen.

Schüler sollten in kleine, heterogene Gruppen aufgeteilt werden, denen der Lehrer jeweils spezielle Aufgaben zuteilt. Während des Arbeitsablaufs behält der Lehrer in jeder Lerngruppe die Situation im Auge, greift ein, wenn er den Eindruck bekommt, die Schüler könnten nicht die erwarteten Inhalte und Fertigkeiten erlangen. dafür ist eindeutig eine kontinuierliche Beobachtung vonnöten.

Am Ende des Prozesses (der Lektion) ist der Lehrer bei der Präsentation der erarbeiteten Aufgaben dabei und bewertet sie im Hinblick auf soziale und berufliche Fertigkeiten, die erreicht wurden und ermutigt zur Selbstevaluation.

Für das Ende sollte eine öffentliche Vorführung vorgesehen werden. Dies hilft den Jugendlichen, die Motivation während der Aktivitäten nicht zu verlieren und involviert sie stärker, da sie in Richtung auf ein klar definiertes Ziel arbeiten, dessen Hauptschöpfer sie in individueller und kooperativer Tätigkeit sind.

Es ist klar, dass man für kooperatives Lernen länger braucht als in Standardlektionen. Dies gehört zur Methode und ist notwendig, um ein solides und effektives Lernergebnis zu erzielen.

4.3. Emotionale Erziehung, Schlüsselfertigkeiten und Kompetenzen

THEATRE Aktivitäten sind eine Lehrmethode für sich auf der Basis humanistischer Pädagogik, durchgeführt mit Spiel und Kunst. Die Emotionen der Schüler, ihre Selbstwahrnehmung, Motivation und ihre Beziehungen stehen dabei im Vordergrund, genauso wie die Entdeckung und Stärkung ihrer Gaben und ihre aktive Mitwirkung. Alle Faktoren, die Angst und Unwohlsein hervorrufen, müssen vermieden werden. Es lohnt sich die Feststellung: Diese Methode ist nicht nur nützlich für Schüler mit Tendenzen zum Schulabbruch, sondern auch für Menschen mit Behinderungen.

Insbesondere die sozio-kognitiven und erzieherischen Gebiete werden durch das Modell angesprochen:

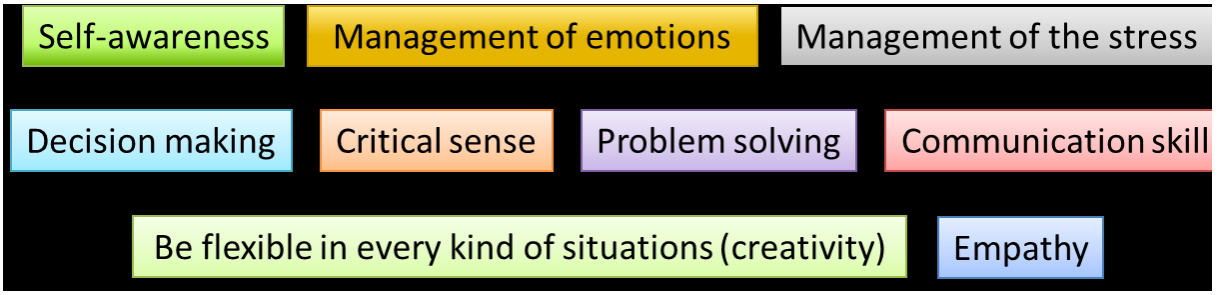
- Lernen wird aufgefasst als eigenständige Feststellung von schulischer Leistung und ihrer Verbesserung
- Zwischenmenschliche Beziehungen werden wahrgenommen in Bezug auf Klassenkameraden, Lehrer und den außerunterrichtlichen Kontext

- Die eigene Verantwortung für Bildung und Ausbildung verlangt danach, alle Hindernisse zu beseitigen und alle Faktoren zu bestärken, welche zum Lernen motivieren.

Die Erfahrungen durch das Modell zeigen weitere wichtige Aspekte, die bedacht werden wollen: Erzählen als therapeutusches Wrkzeug, Konzentration auf die momentane Situation, die Möglichkeit, nach sich selbst zu schauen, Einbeziehung des weiteren Lebenssystems (ausgehend von der Familie), Autonomie, Selbstversicherung, Selbstwertschätzung und die Betonung von Lernen in der Gruppe.

Die Theateraktivität sollte in Form von Workshops durchgeführt werden mit dem Ziel, Motivation und Inklusion voranzubringen und zugleich eine wirksame Lehrmethode anzubieten. Es wird ein Lernstil gefördert, der globale, sensorische, verbale, impulsives und extrovertiertes Denken unterstützt, der signifikant mit der persönlichen Erfahrung der Individuen interagiert.

Das Ziel dabei ist, die Teilnehmenden sollen Schlüsselfertigkeiten für das Alltagsleben und ihre cross-kulturelle Kompetenzen erreichen. Alltagsfertigkeiten sind wesentlich, um positiv mit dem täglichen Leben klar zu kommen, da man dadurch endogene und exogene Faktoren in den Griff bekommt, die oft schuld sind am Schulabbruch. Ja im Gegenteil: Ihr Fehlen kann gerade in Stressituationen zu kriminellen und risikobehafteten Reaktionen führen. Die wichtigsten und besten Alltagsfertigkeiten (und sie werden gerade durch die THEATRE Methode gefördert) sind:



Selbstwahrnehmung - Emotionsmanagement - Stressmanagement - Entscheidungsfindung - Kritikfähigkeit - Problemlösung - Kommunikationsfähigkeit - in jeder Situation flexibel reagieren - Empathie.

Die Minimalstandards, die sich allerdings mehr auf den allgemeinen Bildungssektor und die berufliche Ausbildung beziehen, sind in Tabelle 1 aufgeführt:

Tabelle 1 - Notwendige Grundfertigkeiten und Kompetenzen

Das Lernen lernen
Das eigene Lernen organisieren indem man verschiedene Auskunftsquellen sowie Zeitmanagement, Arbeits- und Lernmethode auswählt.
Planen
Entwicklung und Implementation von Projekten unter Verwendung von gelerntem Wissen, Ziele setzen, Hindernisse feststellen, Strategien definieren und Ergebnisse testen.
Kommunizieren
Verschiedene Arten von Botschaften verstehen (literarisch, technisch, wissenschaftlich) in verschiedenen Sprachen (verbald, mathematisch, wissenschaftlich, symbolisch) und in verschiedenen Techniken (geschrieben, PC, Multimedia), die Geschnisse repräsentieren, Konzepte, Einstellungen und Gefühle..
Kooperieren und Partizipieren
In der Gruppe verschiedene Sichtweisen verstehen, Ansichten anderer und von sich selbst würdigen, bei Lernaktivitäten aktiv sein und die Rechte anderer respektieren.
Autonom und verantwortlich handeln
Aktiv und bewusst im sozialen Leben eigene und anderer Rechte und Bedürfnisse achten, sowie
.Regeln einhalten und Verantwortung tragen.
Problemlösen
Schwierige Situationen lösen indem man Hypothesen bildet, Ressourcen auftut, Daten sammelt und bewertet, Lösungen vorschlägt je nach Inhalten oder Methoden bei unterschiedlichen Dingen.

Die dargestellten Fertigkeiten, die man durch emotionale Bildung erreicht, sollten folgende Bedingungen erfüllen:

- Das emotionale Vokabular des Schülers erweitern
- Die Fähigkeit, Emotionen richtig zu identifizieren
- Die Fähigkeit verstärken, zwischen gefährlichen und nützlichen Emotionen zu unterscheiden
- zur Kontrolle und Anpassung eigener Emotionen ermutigen
- In emotionalen Situationen inneres Unwohlsein identifizieren können
- Das innere Unwohlsein mit Emotionen richtig zu verbinden
- Eine Sammlung nützlicher Gedanken errichten

Selbstverständlich können die beschriebenen Aktivitäten, die auf Ausbildung und die oben genannten Fertigkeiten ausgerichtet sind, auch bestimmte schulische Inhalte trasportieren können.

4.4. ICT Nutzung

4.4.1. Allgemeine Überlegungen

Die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten auf schulischem und in der Berufsausbildung, kann unterstützt und weit effektiver durch die Verwendung neuer Technologien und Multimedia erreicht werden. Dies kommt von der Tatsache, dass die Zielgruppe der jungen Leute zu den so genannten "digital natives" gehören, das heißt, sie sind durch intensiven Umgang mit ICT und Internet aufgewachsen. Beide Aspekte beeinflussen sie in ihren Handlungen, ihrem Denken und ihrem Umgang miteinander und mit der Umwelt. Wenn man also ICT mit THEATRE Aktivitäten verbindet, so führt dies zu zwei hauptsächlichen Ergebnissen:

1) Jugendliche mit der Tendenz, die Schule abzubrechen, werden angezogen und motiviert

2) Das Erlernen von Bildungs- und Ausbildungsinhalten wird erleichtert und verbessert (einschließlich Alltagsfertigkeiten und Kompetenzen)

Die Kombination von THEATRE Aktivitäten und ICT zeitigt eine interdisziplinäre Verbindung und addiert die Vorteile beider Methoden.

Unwohlsein, Demotivation und Frustration von Schülern hat oft seine Wurzeln in einer typischen Schulumgebung, die als zu distanziert und von ihrem Leben entfernt empfunden wird: Die Nutzung neuer Technologien kann ein Verbindungsglied zwischen den beiden Polen herstellen.

Die Methode muss mit den typischen Weisen harmonieren, die Jugendliche normalerweise annehmen, wenn sie mit Hightec Equipment umgehen: sie versuchen intuitiv herauszufinden, wie es funktioniert durch Trial and Error, und vermeiden damit das klassische Vorgehen nach dem Muster "zuerst Theorie - dann Praxis."

Mit der Perspektive einer "Netzwerk-Kultur" ist die Bühne nur eine der möglichen THEATRE Formen, wenn man das Projekt nutzen will: die Szenerie kann ausgeweitet werden (räumlich und zeitlich) auf multiple Umgebungen und Multimediakontexte. Darüber hinaus eröffnet ICT neue Möglichkeiten für das Zeigen, Veröffentlichen und Teilen (sharing) von allem, was man produziert hat. Dies wiederum kann mit kooperativem Lernen und Arbeiten verknüpft werden. Das "Produkt" eines Projekts kann weiter verbessert werden auf Grund von Kommentaren und Vorschlägen, die von Peers oder Professionals kommen (vergleiche zum Beispiel das dänische Projekt Dvoted.net und das finnische Projekt Sulkasato Writer's School in Kapitel 3.2.).

4.4.2 Intergration von THEATRE Aktivitäten

Die Anwendung von ICT sollte die Verwendung von digitalen Kameras, Camcordern, Computern, Audiosoftware, Videosoftware und Bildbearbeitung ins Auge fassen. Man muss aber auch unterstreichen, dass die Nutzung digitaler Kameras und Geräte nicht auf die "traditionellen" Techniken beschränkt werden sollte, sondern es sollten auch neuere Geräte, wie Smartphones oder Tablets Verwendung finden, die unter Jugendlichen viel verbreiteter und bekannter sind (vergleiche z.B. das litauische Projekt Pravda 1 Minute Festival aus Kapitel 3.2.). Es könnte sogar nützlich sein, von solchen Geräten auszugehen und Schritt für Schritt auf komplexere überzugehen. So würden Jugendliche auch immer mehr technische Fertigkeiten erlangen.

Der erste Schritt könnte sein, die THEATRE Erfahrung zu digitalisieren, indem man Bilder oder Videos davon aufnimmt, um danach die Möglichkeit anzubieten, auf die heutzutage gebräuchlichste narrative Sprache überzugehen, welche unsere Kommunikation ausmacht: Die visuelle.

Bei der Bildbearbeitung ermöglicht man Schülern eine Reihe von technischen Fertigkeiten zu erlangen, wie Formatieren, Kenntnis der chromatischen Farben (Schatten, Dichte, Balance) und der spezifische Gebrauch von Software zur Bearbeitung und Retouche von Bildern. Gleichzeitig werden sie dazu emutigt, Nunacen und Emotionen der Welt um sie herum zu verstehen.

Die Möglichkeit, THEATRE Aktivitäten aufzunehmen schließt eine Phase ein, in der man mit Technologie bekannt wird, jedenfalls zuerst einmal intuitiv. Im Falle einer großen Gruppe könnte man sich in zwei Teile aufteilen. Während der eine Teil den THEATRE Workshop durchführt, ist der andere im Multimediaworkshop tätig und umgekehrt.

Von Anfang an müssen alle Mitwirkenden (Schüler und Lehrer) klar vor Augen haben, worum es bei den nachfolgenden "Technologieaktionen" geht. Wenn man zum Beispiel vor hat, eine Multimediapräsentation mit Fotos zu planen, die während der Aktivitäten geschossen wurden, dann muss man auch über die verschiedenen technischen und physikalischen Aspekte für den Aufbau einer Szene nachdenken (Szenografie, Lichter, Schatten, innen-außen-Differenzen etc). Im Falle von Videoaufnahmen muss man die Überlegungen auch auf den Bereich Audio ausdehnen. Dies wiederum ist eine geniale Möglichkeit, Bildungs- und Ausbildungsinhalte zu transportieren, sie zu diskutieren und damit zu experimentieren.

Die Verwendung ausgesprochener Bearbeitungssoftware könnte wiederum nützlich sein, um Schüler mit zukünftigen naturwissenschaftlichen Kontexten arbeiten zu lassen. Denn der Hintergrund für ein digital erstelltes Material hat immer mit Messen von Daten zu tun, mit der Umwandlung von Maßeinheiten, Flächen, Geometrie und mathematischer Berechnung.

Am Ende des Prozesses steht eine Multimediapräsentation, welche direkt Zuschauern vorgeführt werden könnte oder über das Internet, zum Beispiel auf einer speziell konstruierten Website (wobei

deren Erstellung eine weitere motivierende Lerngelegenheit für Schüler darstellt), über ein soziales Netzwerk oder einen Blog verbreitet werden könnte.

Bei einer Methode, für die das schülerzentrierte Vorgehen essentiell ist, gehört es sich auch, dass jeder Schüler seinen ganz persönlichen Lernweg gehen darf.

4.4.3 Integration der Lehrkräfte

Es ist unumgänglich, dass alle Lehrkräfte (Lehrer und ICT Experten) sich vor dem Beginn der Aktivitäten treffen, um Methoden, Timing und ihre Interaktion untereinander zu diskutieren (siehe Kapitel 4.2.). Nach diesen Vortreffen muss der ICT Experte nicht ständig während der THEATRE Aktivitäten anwesend sein. Man sollte sich aber regelmäßig während des Projekts treffen, um sich auf dem Laufenden zu halten und das weitere Vorgehen festzulegen.

Hinsichtlich der Bewertung von ICT Leistungen wird saich eine alternative Bewertungsmethode empfehlen, da die "klassische" ja gerade zum Dropout der Zielgruppe führt.

4.5. Weiterführende Überlegungen

Dieses Kapitel befasst sich kurz mit einigen weiterführenden Überlegungen der THEATRE Partner, welche nützliche Beiträge für den Transfer des THEATRE Projekts darstellen und es verbessern. Sie werden häufig als Zitat dargestellt und ihre Herkunft angegeben.

Vorausplanung und die Professionals

P3

Das Projektteam besteht zumindest aus "Lehrern, Berufsberatern, Schulpsychologen, Theaterlehrern oder anderen Personen, welche THEATRE Workshops durchführen. Diese Gruppe sollte nicht nur im Workshop präsent sein oder teilnehmen, sondern vor allem ihre Gedanken austauschen." Diese Perspektive wird mit P0 geteilt (Kapitel 4.2.). "Die Fähigekit, ein harmonisches Team zu bilden hat größten Einfluss auf den Erfolg der Schüler bei den THEATRE Aktiitäten.

Ein Berufsberater ist wichtig, um die beruflichen Ziele im Blick zu behalten "wenn man THEATRE Elemente verwendet (Interviews, Rollenspiele zwischen Arbeitgeber und Bewerber auf spezielle Stellen). (...) Diese Form der Kooperation ist nur möglich für einen Berater, der in den THEATRE Klassen teilnimmt (...) Nicht alle Leute wollen sich auf eine Bühne stellen."

Der Theaterleiter "sollte Kompetenzen im Bereich Theater, Psychologie und Pädagogik mit bringen". Dies ist jedoch eher eine Frage der persönlichen Fertigkeiten als von Ausbildungszertifikaten. Empathie ist am wichtigsten. Diese Sichtweise bestätigt auch P2 (s.u.)

Der Lehrer spielt ebenfalls eine wesentliche Rolle. "Theaterformen im Bildungsbereich werden in erster Linie von Lehrern eingebracht, die vom Sinn und Wert der Sache überzeugt sind."

Der Erstkontakt mit den Schülern ist sehr wichtig, da "eine vielschichtige Kommunikation es für den Schüler möglich macht, sich an eine bedeutsame Person (sigificant other) zu wenden und umgekehrt der Berater an den Schüler. Die Qualität dieses Kontaktes ist ein essentieller Faktor für den Erfolg der erzieherischen Arbeit. Es ist auf jeden Fall notwendig, dass die Pädagogen wirklich engagiert sind und an den schulischen Erfolg sogar in den schwierigsten Fällen glauben. Die sind "unumgängliche Bedingungen für Aktionen von Bedeutung", da Lehrende ", welche von der Wirksamkeit der Methode überzeugt sind, eine echte Hilfe darstellen und erfolgreich kooperieren."

P2

P2 indicates some necessary characteristics that the professionals involved in the implementation of the theatrical approach must have. They must:

P2 stellt einige notwendige Charakteristika von Profis bei der Einführung der THEATRE Methode heraus:

- sei positiv
- sei zuversichtlich
- sei energisch
- sei bestimmt
- sei enthusiastisch bei der Einführung und Durchführung von Aktivitäten
- sei willens zu "spielen"
- nimm Anteil an deinen Schülern

Personenzentrierung

P0 **P5**

Die THEATRE Methode muss personzentriert sein, d.h. das Individuum berücksichtigen. P0: "gib innerhalb des Prozesses den Emotionen der Schüler, den Beziehungen und der Individualspäre die primäre Aufmerksamkeit." Der Focus liegt ganz und gar auf allem, was das individuelle Lernen beeinflusst: so viel als irgend möglich den individualisierten Lernwegen folgen, um das Potential eines Schülers herauszufinden, oder das Engagement jedes einzelnen Schülers in der Klasse." P5 nimmt ebenfalls die Personenzentrierung wahr und kennt bereits diese Methode auf Grund seiner Erfahrung mit Menschen mit Behinderungen. "Unsere Dienste sind personzentriert und bieten Menschen mit Behinderungen ebenso wie Jugendliche mit Tendenzen zu NEET maßgeschneiderte Programme an,

um ihren Bedürfnissen zu begegnen und ihnen zu helfen, eine Stelle und ihren gewünschten Lebensstil zu erreichen.

Beispiele möglicher Unterrichtsinhalte

P0 P1 P3

The theatrical approach could be very suitable to convey knowledge related to art and history, thanks to the integration of ICT. The two Italian projects “Una settimana da artista” and “Turisti per arte”, taken from P0, as well as “Museum Online” taken by P1, both mentioned here in the Chapter THEATRE ist sehr passend, um Wissen zu Kunst und Geschichte über ICT zu transportieren. Die italienischen Projekte "Eine Woche als Künstler" und "Touristen für Kunst" von P0, als auch "Museum online" von P1 in Kapitel 3.2. sind gute Beispiele. P3 spricht von einem ähnlichen Projekt:"Künstlerische Aktivitäten haben sich als effektive Mittel erwiesen, erwachsene Lerner zu motivieren und auf nützliche Weise ihre Kenntnisse zu erweitern. (...). Zum Beispiel. indem man die Gründung von Vilnius aufführte, mussten die Teilnehmenden sich über die Gegebenheiten der Gegend kundig machen, über die Geschichte von Laitauen, die Helden der Legenden, die Natur zur Zeit des Mittelalters in Litauen, etc (...). [Bildungsaktivitäten] basierten auf Kunstwerken und wurden darum herum konstruiert." Weitere Möglichkeiten sind zum Beispiel die Verwendung eines Dramas, um die Geschichte zu untersuchen. Historikspiele interessieren Schüler. Indem man ein Thema aus einem Drama heraus nimmt - die Geschehnisse, Gestalten, berühmte Kunstwerke und die Zuteilung von Rollen sind spannend. Schauspieler müssen Materialien über die Gegebenheiten des Landes sammeln, über die Personen, die sie darstellen und den Verlauf der Geschichte, um etwas zu haben, was sie spielen können.

P5

Einige Themen können besonders gut durch THEATRE und ICT bearbeitet werden:

- Kenntnisse über Social Media / Internetsicherheit
- Die Entwicklung von Social Media
- Der digitale Bürger
- Peers helfen sich gegenseitig
- der aktive Bürger

Theaterpädagogik

P4

"Theaterpädagogik" in Deutschland verbindet Theater und Pädagogik. Sie beinhaltet viele Aktivitäten, wie Drama Spiele - oft genutzt, um Schüler an das Drama heran zu führen. Eine ähnliche Nutzung von Theater wird von P2 und P3 berichtet, chorisches Sprechen (wobei Schüler "reihum laut lesen"), das Tableaux (Schüler "stellen lebende Bilder dar, wobei sie entscheidende Details und Beziehungen herausstellen)." Sie "achten auf eine zentrale Aussage, auf gesichtsausdruck und Körpersprache. Diese Technik ist nützlich für ältere Teilnehmer, um ihre Fertigkeiten beim Darstellen und als Zuschauer zu entwickeln. Improvisation, "die Praxis von Agieren und Reagieren, von durchführen und schaffen, aus dem Augenblick heraus und durch die Anregung der Umgebung." Rollenspiel ermöglicht den Schülern "einen Charakter in einer echten oder vorgestellten Situation zu spielen." "Es kann für viele Unterrichtsinhalte genutzt werden, besonders für Geschichte und Sprache, um das Verständnis zu erleichtern."

4.6. Leistungsmessung

Eine besondere Methode der Leistungsmessung ist wichtig, um die Ergebnisse von THEATRE herauszubekommen, hier insbesondere im Hinblick auf Alltagsfertigkeiten (welche die Basis aller anderen Fertigkeiten sind).

Das System der Leistungsmessung muss nachvollziehbar sein, von allen angewandt werden und wiederholbar sein. Damit ist die Wirksamkeit des Lernweges und der Aktivitäten nachgewiesen - auf dem Hintergrund persönlicher Bedürfnisse. Sie muss das spezielle Lernarrangement berücksichtigen:

1) Emotionales Lernen ist der Kern des gesamten Prozesses, indem es Motivation, Inklusion, Autonomie, Kooperation und die Steuerung von Emotionen gewährleistet. Jugendliche lernen damit Unterrichtsinhalte, aber auch effektive Strategien, um sie sich zu erarbeiten.

2) Alle oben genannten Fertigkeiten integrieren und verstärken sich gegenseitig.

Bei der Entwicklung von Erfolgsmessungen muss deshalb berücksichtigt werden:

- der spezifische Sinn der Aktivitäten (Alltagsfertigkeiten verbessern und die Konsequenzen für die Schulebene)
- die Art des Lernens (dieser Lernweg ist komplex und viele Faktoren interagieren, unterschiedliche Ziele werden erreicht, so dass sich die Leistungsmessung von der "klassischen" unterscheiden muss
- die Charaktere des Indivduums und der Gruppe (jeder Teilnehmer ist anders und hatseine/ihre eigene Lebensgeschichte - etwas, was in Kombination mit anderen die Gruppendynamik formt)
- Die Interaktion zwischen Lehrkräften und Schülern (sie ist anders als bei Standardmethoden, da sie sich erst innerhalb des Workshops entwickelt und der Lehrer/Ausbilder als Ermöglicher agiert.

es ist fundamental wichtig, die spezifischen Leistungsindikatoren und ein Bewertungsraster aufzustellen, um damit den Vergleich zwischen dem Zustand vor und nach dem Prozess herauszufinden. So müssen qualitative Indikatoren wie auch quantitative Indikatoren vorhanden sein, welche sich auf die Wahrnehmung des Individuums und des Lehrenden bezieht.

Alle oben genannten Eigenschaften findet man in der so genannten ICF Klassifikation (International Classification of Functioning, Disability and Health). Sie werden sogar oft bei Menschen mit Behinderungen angewandt. Man kann sie tatsächlich auf jedem Feld nutzen, wo es um Gesundheit oder gesundheitsbezogene Faktoren geht. Dazu gehört auch das psychosoziale Wohlergehen. Der Focus liegt auf der Umgebung und auf den Ursachen und Wurzeln eines Problems und wneiger auf den Symptomen. Aus diesem Grund stellt sich die ICF Klassifikation als besonders nützlich dar, wenn es darum geht, ein spezielles Lernumfeld zu erforschen, aber auch, um Probleme und Umstände herauszufinden, welche schulisches Unwohlsein hervorrufen und das Risiko des Dropout.

Die Profile der Schüler mit dem Risiko des Schulabbruchs sind extrem unterschiedlich und reich an Nuancen im Hinblick auf Psychologie, Motivation, Beziehungen und Identität.

Die Benutzung von ICF hilft dabei, eine vorschnelle Klassifizierung von Jugendlichen vorzunehmen, wenn sie in der Gefahr stehen, die Schule viel zu früh zu verlassen. Ihre Bedürfnisse sind nicht völlig anders als die der Gleichaltrigen - für sie sind nur einige Dinge zu beachten, damit sie die gleichen Ziele erreichen. Deswegen bietet ICF nicht Bewertungskriterien für das Lernen an, sondern ein Hilfsmittel, um Wege zu finden, wie man bei ihrer Bildung und Ausbildung beachten muss: Die Untersuchung von endogenen und exogenen Faktoren ermögliche ein Verständnis seiner/ihrer globalen Bedürfnisse.

Bei jedem Schüler muss man nachdenken über

- Physische Konstitution
- Körperstruktur
- Körperfunktionen
- Fähigkeiten und persönliche Aktivitäten
- soziale Partizipation (schulische Kompetenzen)
- Umweltkontext

Wenn man noch einmal die Liste der Schlüsselkompetenzen in Erinnerung ruft (Kapiel 4.3.), so werden einige Indikatoren deutlich, welche die Ergebnisse aus der Theatermethode zeigen (Tabelle 2).

Table 2 - Beispiele für Indikatoren zur Leistungsmessung

Schlüsslekompetenz	Mögliche ICF Indikatoren
Das Lernen lernen	– Einfache und komplexe Aufgaben – einen Focus bilden einfache und – einfache und komplexe Fertigkeiten
Planen	– Tägliche Routine schaffen – Seine Schritte auf die Reihe
Kommunizieren	– Kommunikation-Verstehen – KommunikationProduktionConv – Koversationsfähigkeit und technisches Verständnis
Kollaboration und Partizipation	– Interaktion und Beziehungen - – Einstellungen
Verantwortlich und autonom handeln	– Stressbewäligung - Verantwortung tragen –
Probleme lösen	– Probleme lösen – Entscheidungen

Jeder Punkt in dem Gitter wird von 0 (keinerlei Probleme) bis 4 (ernsthafteste Probleme) angegeben. Die Punkte werden ausgezählt:

- Für jeden Teilnehmer
- Von den THEATRE Experten (nachdem sie alle relevanten Informationen über die Situation jedes Schülers von den Lehrern/Ausbildern zusammen getragen haben, ujd soweit möglich auch die der Familie oder des Werdegangs)
- Zu Beginn der Aktivitäten (nachdem man sich kennen gelernt hat - Kollegen und Schüler - d.h. nach einigen Treffen)
- Am Ende der Aktivitäten (um noch Raum für weitere Verbesserungen zu konstatieren)

Wie oben erwähnt, ist es nicht das Zeil der vorgeschlagenen Evaluationssystems, die Jugendlichen im Voraus zu bewerten, sondern dabei zu helfen, wirklich sinnvolle Aktionen in Gang zu bringen.

5 Liste von Abkürzungen

ESL =Early School

Leaving

EU = European Union

ICT = Information and Communication Technology

ISCED = International Standard Classification of

Education IVET = Initial Vocational Education and

Training

NEET = Not in Employment, Education and

Training

VET = Vocational Education and Training

5 Tabellen

Figure 1 - Main models of primary and lower secondary education in Europe 5

Figure 2 - Pupils in upper secondary education enrolled in vocational stream in the EU27.....6

Figure 3 - Early leavers from education and training 11

Figure 4 - ESL percentages in the EU-28 and partner countries 11

Table 1 - Basic skills and competences to be acquired 33

Table 2 - Examples of indicators for outputs assessment.....40